



4/12

Streuobstwiesen | Ernte im Paradies

Leuchtdioden | Lichtquelle mit Zukunft

Esskastanie | Erbe der Römerzeit

Niederrhein-Guides | Streifzüge vor der Haustür

NATURSCHUTZ heute



Die Natur beeindruckend hell erleben.
So lange wie nie zuvor.

Für diesen Moment arbeiten wir.



Besuchen Sie
unsere neue Website:
zeiss.de/sportsoptics



/// VICTORY
ZEISS. PIONIER SEIT 1846.

Das neue VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das neue VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu über 95% und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Concept, das durch intuitives Bedienen sowie schnelles, präzises Fokussieren besticht, und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge. Erhältlich in 8x42 und 10x42. www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,



In der Europäischen Union wird derzeit die Agrarpolitik bis zum Jahr 2020 neu gestaltet. Dass wir nicht so weitermachen können wie bisher, hat auch die EU-Kommission erkannt. Sie möchte deshalb das System der Agrarsubventionen grundlegend ändern.

Unter anderem soll Geld künftig nur noch fließen, wo Landwirte in ihren Betrieben „Greening-Maßnahmen“ einführen. Im Wesentlichen müssten die Landwirte auf sieben Prozent ihrer Fläche sogenannte ökologische Vorrangflächen wie Hecken, Feldraine, Ackerrandstreifen und Brachen schaffen oder erhalten, sie dürften Grünland nicht in Äcker umwandeln und müssten eine Mindestfruchtfolge einhalten.

Wie zu erwarten war, wehren sich die Agrarlobby und das Bundeslandwirtschaftsministerium dagegen. Sie wollen diesen Ansatz bis zur Unkenntlichkeit aufweichen. Auch aus NABU-Sicht ließe sich gegen die Brüsseler Ideen manches einwenden, die Grundrichtung aber stimmt.

Der NABU mischt sich deshalb ein: Mit der Kampagne „Agrarreform – Umsteuern jetzt!“ wollen wir Druck machen auf die Entscheider in Sachen Agrarpolitik. Mit Plakaten, Faltblättern, Veranstaltungen und vielen weiteren Aktionen machen wir in den nächsten Monaten deutlich, was auf dem Spiel steht.

Bisher fließen jährlich rund 58 Milliarden Euro gießkannenartig in die EU-Landwirtschaft. Mit diesen Agrarmilliarden werden auch Bauern unterstützt, die unserer Umwelt und Gesundheit mehr schaden als nutzen. Nitrat in Grund- und Oberflächenwasser, anhaltender Umbruch feuchter Wiesen und Weiden mit gewaltiger Freisetzung klimaschädlicher Gase sowie ein massiver Verlust ökologischer Rückzugsflächen sind das traurige Ergebnis.

Für den NABU steht fest: Die Landwirtschaft verdient die Unterstützung der Gesellschaft. Aber wir erwarten dann auch, dass unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten, der Tierschutz verbessert und ländliche Gemeinschaften gesichert werden.

Ohne eine dauerhafte Ökologisierung der Landwirtschaft lassen sich die Herausforderungen im Umwelt- und Naturschutz nicht bewältigen. Und angesichts der knappen Kassen müssen die Gelder genau dorthin fließen, wo die dringend notwendigen ökologischen Leistungen auch erbracht werden.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



TITEL

8 Schütteln für den süßen Saft

Einst waren Streuobstwiesen in der bäuerlichen Kulturlandschaft weit verbreitet. In den letzten Jahrzehnten fielen jedoch Millionen Bäume der Motorsäge zum Opfer, oft mit öffentlicher Förderung. Dabei sind Streuobstwiesen ein Eldorado für Tier und Mensch. Zahlreiche NABU-Gruppen engagieren sich für ihren Erhalt.

11 Wiesen-Vielfalt

Typische Streuobstwiesenbewohner im Kurzporträt

13 Im Apfelparadies

Mit seiner mobilen Saftpresse zieht Andreas Wegener von Dorf zu Dorf



6

NATUR & UMWELT

6 Schwäbische Schneckenzucht

Rita Goller im Porträt

18 Streifzüge vor der Haustür

Unterwegs mit den Niederrhein-Guides

20 Volkszählung am Futterhaus

Mitmachen bei der „Stunde der Wintervögel“

22 Eine lebendige Gemeinschaft

Das neue NABU-Netz startet

40 Erbe der Römerzeit

Die Esskastanie hat im Herbst Saison

48 Bilanz und Denkanstoß

Buchvorstellung „Naturschutz in Deutschland“



18



20

SERVICE

34 Munition mit Nebenwirkungen

Über Blei in Wildfleisch

36 Lichtquelle der Zukunft

Leuchtdioden als Öko-Alternative



36

RUBRIKEN

4 | Leser

5 | Impressum

16 | NABU-Welt

27 | Rudi Rotbein

31 | Jugend

32 | Kleinanzeigenbörse

38 | Service

44 | Natur & Umwelt

50 | Bücher



40

Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Naturschutz-Folklore

Betr.: „Tour de NABU“ (NH 3/12)

Ich möchte es einmal knapp kommentieren: Naturschutz-Folklore. Schade um die 52 Seiten, auf denen man sicher die drängenden Probleme des Naturschutzes in Deutschland besser hätte behandeln können.

Manfred Röhlen,
48291 Telgte

Es tut einfach gut, mal lauter Positives zu lesen neben allen Problemen, an denen wir täglich kauen: Tierschutzskandale mit Riesenmastanlagen, Verbreitung von antibiotikaresistenten Keimen, Scheitern der Arms-Treaty-Konferenz, Krieg in Syrien, Schuldenkrisen ... Des-

halb sage ich einfach mal „Danke-schön“ für Euren so positiven und damit ermutigenden Lesestoff.

Ellen Scholz,
71131 Jettingen

Auf das jeweils neue Magazin warte ich immer schon geraume Zeit im Voraus. Und dieses Mal hat es sich so was von gelohnt: Die Tour durch ganz Deutschland ist eine

tolle Idee und verschafft einen guten Überblick über die Vielfalt der Arbeit. Ich war begeistert. Danke und weiterhin viel Erfolg!

Angelika Geisbüsch
56743 Mendig

Steaks oder Sterilisation?

Betr.: „Büffel und Bläulinge“ (NH 3/12)

„Selbst wenn es mit dem Büffelmilchkäse nichts werden sollte, die Chancen für NABU-Büffelsteaks aus dem Altenburger Land stehen gut“, heißt es am Ende des Beitrags über die Büffelbeweidung. In dem Artikel wird begeistert erwähnt, wie Wechselkröten und Bläulinge geschützt werden. Die Kälber der klugen Rinder mit viel Sozialverhalten werden aber mit den Spenden der Mitglieder künftig zu Steaks verarbeitet, denn ich denke mir, auch für dieses Projekt wurden Spendengelder verwendet. Viele Mitglieder können das sicher nicht verstehen, da der NABU für den Schutz von Lebewesen steht und es andere Auswege als das Schlachten von eingesetzten Tieren gibt.

Jasmin Föll, 73033 Göppingen

Anmerkung der Redaktion: Auf den Artikel hin meldeten sich mehrere NABU-Gruppen, die Interesse an „überzähligen“ Wasserbüffeln für ihre eigenen Beweidungsprojekte haben. Die von Jasmin Föll aufgeworfene Grundsatzfrage bleibt aber: Muss ein Naturschutzverband die Nutztiere



Immer mehr Freunde

Vor einem Jahr konnten wir an dieser Stelle stolz 40.000 NABU-Freunde bei Facebook vermelden. Inzwischen weist allein die Seite „Willkommen Wolf!“ 44.000 Freunde auf insgesamt „liken“ den NABU rund 90.000 Naturfreunde, lassen sich informieren, diskutieren und tauschen sich untereinander aus. Jüngstes Mitglied der NABU-Facebookfamilie ist „Rettet die Schneeleoparden“, für das sich bereits mehr als 5.000 Menschen begeistern. □

PREISAUSSCHREIBEN

Mit dem NABU gewinnen

Beim unserem Sommerpreisausschreiben hatten wir nach den Bremer Stadtmusikanten gefragt. Dass dies – von unten nach oben – Esel, Hund, Katze und Hahn sind, wussten sämtliche Einsender richtig.

Ein Familienbuch „Naturlust – draußen mehr erleben“ gewannen Gerda Hesse aus 01796 Pirna, Rosemarie Jachmann aus 38116 Braunschweig, Familie Naumann aus 58636 Iserlohn, Hannelore Huscheck aus 88456 Ingoldingen und Marita Ohlrogge aus 27412 Tarmstedt. Je einmal „Fledermäuse beobachten, erkennen, schützen“ ging an Claudia Möckel aus 61191 Rosbach, Petra Bräutigam aus 06556 Ringleben, Stefan Jurgeit aus 79252 Stegen, Patricia Sommerlad aus 22115 Hamburg sowie Uwe Brauer aus 14542 Werder. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage suchen wir wie immer im Herbst den Namen des nächsten „Vogel des Jahres“, heuer also den für 2013, der Mitte Oktober bereits der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die langschnäblige Art ist leider selten geworden und laut Roter Liste bundesweit vom Aussterben bedroht. Im Alltag eher unauffällig, machen sich die Männchen beim Balzflug mit laut meckernden Geräuschen bemerkbar.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an Naturschutz heute, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es fünf Mal den Bildband „Deutschlands Vögel“ und fünf Mal die CD samt Mini-Bestimmungsbuch „Alle Vögel sind schon da“, beides aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender die druckfrische NABU-Broschüre zum Vogel des Jahres 2013. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. □

(elg)





in seiner Obhut genauso schützen wie Kröten und Schmetterlinge, sollten Rinder, Schafe und Ziegen eventuell sterilisiert werden, sollten sie statt Schlachtung beim NABU ihr Gnadenbrot erhalten? Wir freuen uns auf Zuschriften.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de, www.facebook.com/Naturschutzbund, www.twitter.com/NABU_de.

Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1530, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:

Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Iris Barthel (iba), Uli Thüre (ut).

Weitere Autoren und

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Ilka Bodmann, Bianka Brobeil, Veronika Burgmayer, Julia Degmair, Andreas Haberzettl, Frauke Hennek, Teena Ihmels, Katharina Istel, Sabine Lemke, Hartmut Netz, Stephanie Palapiés, Juliane Rosin, Florian Schöne, Anja Sorges und Olaf Tschimpke. Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2012 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 24.

Titelfoto:

Streuobstbäpfele, fotografiert von Bernd Schaller.

Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 4/12 vom 26. Oktober 2012. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Die Zeit, Geo, Klepper/Walbusch, Personal Shop, Umweltbank und Waschbär.

ISSN 0934-8883

 **Online-Ausgabe:**
www.naturschutz-heute.de



Fassungslos und wütend

Betr.: „Der Feind ist schwarz“ (NH 2/12)

Der Artikel lässt mich fassungslos, wütend und traurig zurück! Nun trifft es auch noch die Rabenvögel. Ich persönlich mag diese Tiere sehr gerne – sie sind schön, äußerst intelligent und auch ein wichtiger Teil des Ökosystems.

Ich werde nie verstehen, wie der Mensch sich anmaßen kann, Tiere einfach abzuknallen. Es gehört meiner Meinung nach verboten. Und welches Tier ist als nächstes dran?

Rosanna Lucchi
68167 Mannheim

Sehr oder zu sehr diplomatisch erwähnten Sie nicht die Möglichkeit, Rabenvögel auf Schlafbäumen zu schießen. Vor Jahren sagte mir ein Jäger: „Da halte ich mitten rein!“ – sicherlich unwaidmännisch, aber effizient. Juristen können den Begriff waidmännisch unterschiedlich auslegen. Ein explizites Verbot wäre deshalb angebracht, würde aber den Deutschen Jagdschutzverband sicher aufheulen lassen.

Kürzlich hörte ich in Norddeutschland, dass auf diese Art zwei Dohlenkolonien aufhörten. Man sagt dann: SSS – schießen, schaufeln, schweigen. Bleihaltige Aufbrüche dienen sicher und unausgesprochen auch der „Raubzeugbekämpfung“. Kolkkraben und andere Aasfresser trifft dies auch, wenn man von bewiesenen Seeadleropfern ausgeht.

Eckart Maier
89518 Heidenheim



**MACH MIT UNS
DEN NABU STARK!**

Als Ehrenamtlicher im NABU setzt du dich in deiner Freizeit vielfältig für den Natur- und Umweltschutz ein. Am Infostand, bei Führungen oder Gesprächen mit deinen Freunden repräsentierst du deinen Verband.

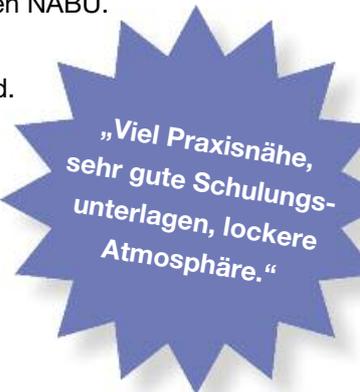
**Mach mit!
Werde ein echter NABU-Botschafter.**

Melde dich zu unseren Starkmacher-Schulungen an. Bei diesen Kommunikationsseminaren lernst du,

- wie du mit anderen ins Gespräch kommst,
- wie du Menschen für den NABU gewinnst,
- wie du eine Naturgeschichte richtig erzählst und
- viele wichtige Fakten über den NABU.

Die Kosten für die Schulung übernimmt der Bundesverband.

Infos und Anmeldung:
NABU-Bundesgeschäftsstelle
Charlotte Blum
030.28 49 84-1402
Starkmacher@NABU.de
www.NABU.de/Starkmacher



Schwäbische Schneckenzucht

Rita Goller hat eine Vorliebe für Weichtiere.



H. May

Rita Goller kennt die Wünsche der Spitzenköche und Feinschmecker ganz genau. Seit vier Jahren züchtet die 54-Jährige Weinbergschnecken für die Gastronomie. Eine Aufgabe, die Geduld und Erfahrung erfordert.

Eine Holzschnecke deutet an, was sich hinter dem unscheinbaren Gartentor in Münsingen-Rietheim auf rund 3.000 Quadratmetern verbirgt. Kunststoffnetze umzäunen die insgesamt vier Gehege. Hier hängen mehrere Zentimeter lange Schnecken direkt neben nur wenige Millimeter großen Exemplaren. Außerdem halten sich die Weichtiere am Boden auf oder verstecken sich unter Altholz und Moos, die die Einfriedung zieren.

„Derzeit züchte ich zwischen 40.000 und 50.000 Schnecken“, berichtet Goller. Eine Menge Arbeit: Mit ihrem Mann Walter ist sie täglich drei Stunden lang beschäftigt, Salat oder Löwenzahn für die Tiere zu besorgen, diese zu füttern und nach dem Rechten zu sehen. „In den Gehegen habe ich unter anderem Salat, Thymian und Raps gesät. Das mögen sie gern. Doch das reicht bei Weitem nicht aus, da eine Schnecke täglich bis zur Hälfte ihres Eigengewichts verzehrt“, erklärt Rita Goller, während sie Salat in die Umzäunung wirft. Etwa 40 bis 50 Salatköpfe benötigt sie pro Tag, um alle satt zu kriegen. Manchmal kommt Giersch oder auch mal ein Stück Melone hinzu.

Schneckensammeln mit Tradition

Es ist eine ungewöhnliche Leidenschaft, die vor elf Jahren begann, als sich Rita Goller zum NABU-Alb-Guide ausbilden ließ. „Damals sollte ich eine Wanderroute entwerfen. Diese nannte ich ‚Burgen und Schnecken‘, da das Schneckensammeln im Großen Lautertal Tradition hat“, erzählt Goller. Bis zu 300.000 Exemplare im Jahr haben Züchter aus Hayingen-Weiler noch bis zum Ersten Weltkrieg nach ganz Europa exportiert.

Das Interesse an den Tieren wurde bei Goller immer größer, bis sie schließlich mit der Zucht begann. Doch die Rietheimerin hält die Schnecken nicht nur, sie beobachtet sie auch. Dazu hat sie sich zehn kleine Holzkästchen bei einem Schreiner anfertigen lassen. So erfährt sie beispielsweise, wie viele Eier die Tiere legen. „Im Schnitt ergeben sich aus einer Ablage von 40 bis 60 Stück etwa 30 neue Schnecken.“

Die Züchterin weiß aber noch viel mehr über die Tiere. „Wenn Weinbergschnecken am Baum hängen, sollte man sie dort lassen und nicht herunterreißen. Ansonsten werden ihre Schutzhüllen zerstört. Wachen sie bei Sonnenschein nicht auf, trocknen sie sehr schnell aus und sterben.“

Ernte im Winterschlaf

Außerdem müssen die Schnecken mindestens vier Jahre alt werden, bevor sie „geerntet“ werden. Denn erst mit dreieinhalb Jahren werden die Tiere geschlechtsreif. Es folgt ein stundenlanges Liebesspiel, das mit einer kurzen Begattung endet. Dabei reiben die Schnecken ihre



Weinbergschnecken erntet man am besten im Winter und frühestens nach vier Jahren.

Sohlen aneinander. Um die Nachzucht zu garantieren, wartet Rita Goller, bis die Tiere wenigstens einmal Eier gelegt haben. Die Jungen schlüpfen nach drei Wochen. „Früher hat man Weinbergsschnecken nach drei Jahren geerntet. Das führte dazu, dass sie sehr selten geworden sind“, sagt Goller. Um die Spezies vor der Ausrottung zu schützen, ist das Sammeln in der Natur durch die Bundesartenschutzverordnung seit 2005 verboten und nur noch die Zucht erlaubt.

Die Züchterin erntet ab Ende Oktober, wenn sich die Schnecken bereits für die Wintermonate eingedeckelt haben und im Winterschlaf befinden. Das Einsammeln ist dann zwar aufwendiger, da sich die Tiere bis zu zehn Zentimeter tief im Boden eingegraben haben und nun wieder herausgeholt werden müssen, aber dafür ist der Darm entleert und fast schleimlos. Wer Schnecken dagegen im Sommer erntet, muss diese aushungern und entschleimen.

Schneckenwurst und Pralinen

Rita Goller gibt die Tiere, deren Deckel fest verschlossen und weiß ist, zuerst eine halbe Stunde lang in prudelndes Wasser. „So sterben sie im Schlaf einen Sekundentod“, erläutert die Expertin. „Danach hole ich den Körper mit einem Schaschlickspieß oder einer Spicknadel aus dem Haus heraus. Das Hinterteil schneide ich weg und spüle anschließend den restlichen Schleim ab, da nur die Kriechsohle gegessen wird. Zuletzt koche ich diese zwei Stunden lang.“

Ihre Schnecken verkauft Goller vorwiegend an die Gastronomie in der Region. Aber auch Feinschmecker aus ganz Deutschland melden sich bei ihr. Sie selbst isst sie am liebsten frisch gekocht aus dem Wurzelsud mit etwas Salz und Weißbrot. Neben einer Schneckenwurst hat sie auch schon Schneckenpralinen hergestellt.



H. May

Für den Winterschlaf der Weinbergsschnecken sind deren Deckel fest verschlossen.

Das Sammeln von Weinbergsschnecken ist in der Natur durch die Bundesartenschutzverordnung seit 2005 verboten und nur noch die Zucht erlaubt.

Ebenso stammt ein Schneckenkochbüchlein mit 15 Rezepten von ihr. Darin finden sich unter anderem Zubereitungstipps für Schneckenulasch oder -omelette. Dieses kann direkt bei Rita Goller für 6,80 Euro bestellt werden, ebenso wie ihre Schnecken. Wer mehr über die Tiere wissen möchte, kann dies nach vorheriger Anmeldung bei einer Führung in ihrem Schneckengarten tun. □

Kontakt: Albschnecker, Tel. 07381-4781, rita-goller@t-online.de, www.albschnecker.de. Programm der Alb-Guides-Wanderungen unter www.alb-guide.de.

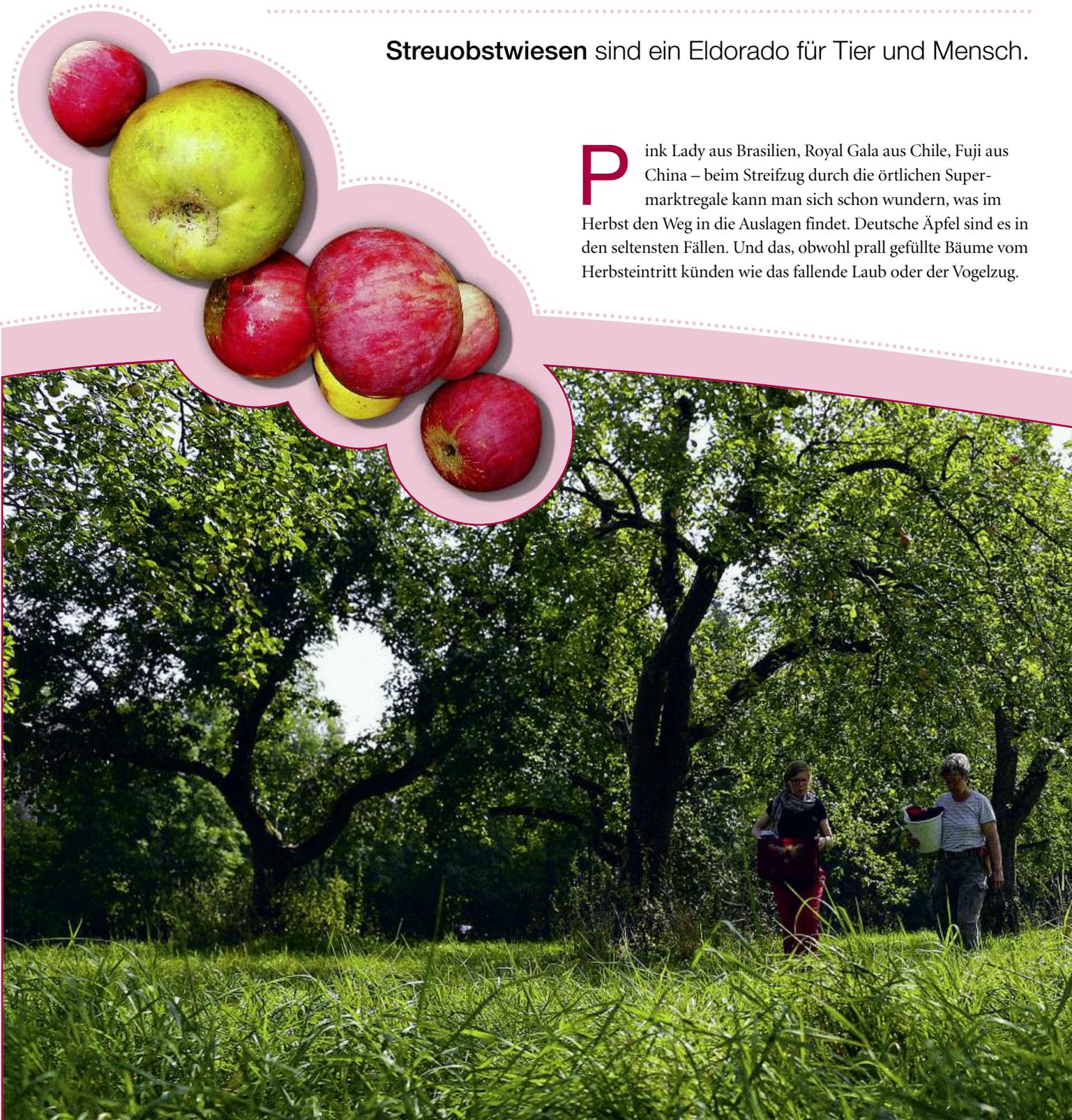
Bianka Brobeil



Schütteln für den süßen Saft

Streuobstwiesen sind ein Eldorado für Tier und Mensch.

Pink Lady aus Brasilien, Royal Gala aus Chile, Fuji aus China – beim Streifzug durch die örtlichen Supermarktregele kann man sich schon wundern, was im Herbst den Weg in die Auslagen findet. Deutsche Äpfel sind es in den seltensten Fällen. Und das, obwohl prall gefüllte Bäume vom Herbsteintritt künden wie das fallende Laub oder der Vogelzug.



Rund 1.400 Apfelsorten reifen jedes Jahr zwischen Flensburg und Konstanz. Doch von den rund 656 Millionen Litern Apfelsaft, die wir Deutschen pro Jahr trinken, wird mehr als die Hälfte nicht aus deutschen Äpfeln gewonnen. Denn importierte Früchte sind, selbst wenn sie eine halbe Runde um den Globus drehen müssen, für Großmärkte häufig immer noch wirtschaftlich lukrativer.

Hoch auf die Leiter...

Ein seltsames Ungleichgewicht, findet auch Karin Rietman. Die Landschaftsökologin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Vermarktung regionaler Obstprodukte. Beim NABU Münster betreut sie das Projekt Obstwiesenschutz, mit dem sich der Stadtverband seit 1996 für den Erhalt und die Nutzung alter Obstbäume einsetzt.

An diesem sonnigen Septembertag steht Karin Rietman mit schweren Arbeitsschuhen auf einer hölzernen Leiter. Es wird ein heißer

Tag – und für die fünf NABU-Aktiven ein schweißtreibender. Heute ernten sie eine Wiese am Münsteraner Stadtrand. Eine Streuobstwiese, um genau zu sein. Und das erfordert Muskelkraft sowie ein gewisses Maß an Idealismus und Schwindelfreiheit.

Einhändig hält sich Karin Rietman an der Leiter fest, mit der anderen hakt sie sich weit über ihrem Kopf in einen knorrigen Ast des Apfelbaumes ein. Dann zieht sie aus Leibeskräften. Ruck für Ruck prasseln rot-grüne Äpfel aus der Krone auf eine ausgebreitete blaue Plane.

Ernte am Golfplatz

Etwa zwanzig Bäume stehen hier am Rande eines alten Münsteraner Wasserschlosses, das zum Vier-Sterne-Hotel mit Golfplatz umgebaut wurde. Im Hintergrund ziehen Golfer ihre Bahnen, auf feinstem englischem Rasen. Unter Karin Rietmans Füßen hingegen wächst hohes Gras. Wenn es nach ihr und dem NABU geht, >

Unbehandelt

Der Brockhaus definiert Streuobst als „Hochstamm-Obstbau ohne Einsatz synthetischer Behandlungsmittel“. Charakteristisch ist die Mischung unterschiedlicher Obstarten und -sorten. Für den NABU sind darüber hinaus Merkmale wie eine naturverträgliche Beweidung oder eine reduzierte Mahd wünschenswert.

Bundesweit gibt es etwa 400.000 Hektar Streuobstwiesen, der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Süd- und Mitteldeutschland. Zu Hochzeiten vor 50 Jahren waren es rund 1,5 Millionen Hektar. □



C. Fork



Streuobstwiesen waren einst weit verbreitet – heute tragen vor allem Naturschützer zu ihrem Erhalt bei.





Mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten leben auf Streuobstwiesen – sie sind wahre „Hot Spots“ der Artenvielfalt.



doch Millionen Bäume Beil und Motorsäge zum Opfer, oft mit öffentlicher Förderung. Der Streuobstbau wurde rundweg als „betriebswirtschaftlich unrentabel“ eingestuft. Schließlich konnten die weiten Wiesen mit den verteilt stehenden Bäumen und hohen Kronen kaum so schnell und effizient geerntet werden wie die akkurat gereihten Plantagen. Massenhaft wurden daher Wiesen mit ausladenden Hochstamm-Obstbäumen umgewandelt in niedrigstämmige Monokulturen, die nicht nur schnellen Ertrag versprachen, sondern auch bequem auf Augenhöhe geerntet werden konnten. Heute sind neun von zehn Apfelbäumen in Europa so genannte Spindelbüsche, mit einem Stamm von etwa 40 bis 60 Zentimetern.

Pudding in den Knien

Von bequemer Plantagen-Ernte kann bei Karin Rietman kaum die Rede sein. Walter Sinne, einer ihrer Helfer, ist inzwischen in die Baumkrone geklettert. „Wo soll ich hin?“, ruft der aktive Vogelschützer hinunter. „Ganz nach oben“, antwortet Karin Rietman. Zweieinhalb Meter steigt er hinauf. Seine Leiter lehnt an einem dicken Ast. Mit einem Mal kracht es. „Dieser Ast ist ja kriminell“, ruft er erschrocken.

Mehr als 150 Wiesen betreiben Karin Rietman und ihr Team in Münster. Sie schneiden, pflegen und ernten die Bäume – und erhalten so alte Obstsorten und Lebensräume.

Für Rietman ist es nicht die erste brenzlige Situation, die sie mit den alten Bäumen erlebt. Bis zu hundert Jahre werden sie alt, liefern ihren vollen Ertrag erst mit 30 bis 50 Jahren – sie werden morsch, die Äste hohl. Schnell wird an diesem Tag klar: Streuobstwiesenernte ist nicht nur schweißtreibend, sondern auch zeitintensiv. „Am Ende des Tages weiß man wirklich, was man getan hat. Dann hat man Pudding in den Armen und in den Knien“, sagt Karin Rietman mit Blick auf die sich langsam füllenden Sammelkörbe am Rande der Wiese. Kein Wunder also, dass der Hochstamm im Erwerbsobstbau allgemein als unrentabel gilt.

Wiesenpflege und Wochenmarkt

Auf der anderen Seite steht jedoch der überraschende Wert der Streuobstwiesen für die Artenvielfalt und das Landschaftsbild. Daher sind, abgesehen vom klassischen Vogelschutz, wohl in kaum einem anderen Feld so viele NABU-Gruppen aktiv. Hier in Münster engagiert sich selbst die Stadt im Obstwiesenschutz und unterstützt Karin Rietmans Streuobstprojekt finanziell – ein Glücksfall. >

> sollen sich hier nämlich – neben den Golfern – auch möglichst viele Insekten, Spinnen, Vögel und Pflanzen wohl fühlen. Denn Streuobstwiesen sind wahre „Hot Spots“ der Artenvielfalt: Mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten leben hier, in Münster zum Beispiel der Grünspecht oder der bedrohte Steinkauz. In den zahllosen Ästen und Löchern der hohen Bäume finden sie Nist- und Schlafplätze, die andernorts fehlen.

Einst waren Streuobstwiesen in der bäuerlichen Kulturlandschaft weit verbreitet. Vor allem in den 1960er und 1970er Jahren fielen je-



GARTENSCHLÄFER

Noch im Baum hängende, angebissene Äpfel sind ein untrügerisches Zeichen: Hier wohnt ein Gartenschläfer. Die Allesfresser ernähren sich nicht nur vom Obst, sondern fressen auch gerne andere Wiesenbewohner: Schnecken, Würmer und Insekten stehen mit auf ihrem Speiseplan. Wie der verwandte, häufigere Siebenschläfer hält der Gartenschläfer ausdauernd Winterschlaf, aus dem er erst im April wieder erwacht.



Waldhaus/Imagebroker/K. Proemecke

WENDEHALS

1988 war der Wendehals „Vogel des Jahres“ – ein Jahr, bevor auch in der Politik Wendehäule groß in Mode kamen. Er ist der einzige heimische Specht, der uns im Winter Richtung Afrika verlässt, und er ist, wie Halsbandschnäpper und Gartenrotschwanz, ein typischer Obstwiesenbewohner. Mit Äpfeln oder Birnen kann der Wendehals allerdings nichts anfangen, er steht auf tierische Kleinnahrung und ernährt sich mit Vorliebe von Ameisen.

HORNISSE

Nicht nur Vierbeiner und gefiederte Gäste besiedeln die Streuobstwiesen und freuen sich über höhlenreiche Bäume. Die Zahl der Insektenarten in strukturreichen Obstwiesen ist enorm. Zu den auffälligsten Sechsheinern gehört die Hornisse. Dabei sind die geringelten Brummer wesentlich friedfertiger als die kleineren Wespen. Im Winter ziehen sich die Jungköniginnen in Spalten oder Höhlen zurück, um dann im Frühjahr ein neues Volk zu gründen.



Waldhaus/Arcoimages

WIESENSALBEI

Der Begriff sagt es schon: Streuobst und Wiese. Es kommt also nicht nur auf die Bäume an, sondern auch auf die sogenannte Unternutzung. Im Idealfall wird die Wiese nur selten gemäht und kaum gedüngt, sich blütenreiche Vielfalt einstellt. Vor allem in Süddeutschland gehört der im Hochfrühling blühende Wiesensalbei zu jeder „ordentlichen“ Streuobstwiese.

Anzeige



www.Foto-Wannack.de

Field Flattener, fluoridhaltige H-D Linsen, Swarodur, Swarotop Vergütung und Swaroclean

Was das ist, werden Sie sich fragen? **Die neuen Spektive von Swarovski-Optik! ATX-STX!**

Spitzenprodukte mit einem Modul-System. Wird mit 65 mm, 85 mm und 95 mm Modulen geliefert. Sie haben hier die Möglichkeit, entweder einen Anschluß für den Schräg-einblick zum Beobachten zu haben oder einen Gradeinblick-Anschluß, zum Beispiel für Digiscoping alles mit dem gleichen Spektiv-Körper! Objektive gibt es dann von 25-60 mm (65er und 85er) und 30-70 mm (das 95 mm) Nahbereich von 2,10m (65) 3,6m (85) u. 4,8m (95) Alles in der berühmten Qualität! **Etwas Kleines ganz groß sehen! PENTAX Ferngläser Papilio!** Lieferbar als 6,5x21 139.- Euro und als 8,5x21 für 159.- Euro. Nahbereich von 50 cm bis unendlich! Erstaunliches zu einem günstigen Preis.

Dann haben wir neue ZEISS Ferngläser Conquest HP 8x42 und HP 10x42! Unter 1000.- Euro. Brillante Ferngläser in einem neuen Gehäuse. Besonders günstig haben wir von der Firma Steiner die gummiarmierte robusten Discovery 8x44 und Discovery 10x42 (statt 1649.- Euro) **für nur 1099.- Euro.** Super Ferngläser zu einem günstigen Preis.

Besuchen Sie uns in der Neanderstrasse beim Hamburger Michel in der Carl-Toepfer-Stiftung. Wir zeigen Ihnen hier gerne mit Blick auf den Hamburger Michel, was es Neues auf dem Optik-Sektor gibt, von ZEISS-LEICA-SWAROVSKI-STEINER-MINOX-KOWA-NIKON

und PENTAX. Wir führen nicht nur Ferngläser und Spektive, auch Stative in Metall-Holz und Carbon in großer Auswahl.

Bei den Digital-Kameras haben wir Neues von NIKON! Die D800, Digitale Spiegelreflex mit 36 Million Pixel! Dann haben wir ein großes Angebot an kleinen Digital-Kameras, einige eignen sich auch für Digiscoping (das Fotografieren mit einem Spektiv) Für jeden Geldbeutel haben wir das Passende. Auch zurzeit günstige Angebote von Swarovski! 8x32 EL und 10x32 EL für nur 1199.- Euro (Demomodelle, volle Garantie).

Besonders günstig; ZEISS PhotoScope 85T*FL, Spektiv mit eingebauter Digital-Kamera, statt 5845.-Euro für nur 3600.-Euro!!

Wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Ferngläser, Spektive, Kameras und Projektoren.

Gerne senden wir Ihnen auch unsere kleine Broschüre „Die Merkmale guter Ferngläser“ und „Welches Spektiv ist für mich das Richtige“ und Unterlagen über alles Neue!

Da der Platz hier klein ist, unser Angebot aber groß, bitten wir Sie sich direkt an uns zu wenden.

Foto-Wannack • Neanderstrasse 27 • 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

Tel. 040/34 01 82 • Fax 040/35 31 06

Info unter Foto-Wannack.de

Anfragen e-mail: d.wannack@hamburg.de





Bequeme Ernte auf Augenhöhe? Fehl-anzeige. Beim Streuobst zählen Schwindelfreiheit und ein Quäntchen Idealismus.

> Den Münsteranern bietet der NABU, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden auch, ein großes Serviceangebot für den Natur- und Streuobstschutz: So hilft Karin Rietman mit ihrem Team etwa beim Anlegen von Streuobstflächen, plant gemeinsam mit der Stadt Obstwiesen als Ausgleich für den Straßenbau, steht das ganze Jahr über auf der Leiter, erntet, schneidet und pflegt mehrere Hektar Wiese. Regelmäßig geht sie in Schulen und informiert über Obst, Tiere und den Naturschutz; samstags steht sie auf dem Wochenmarkt und verkauft Saft und Tafelobst, und alle zwei Jahre trägt sie zum Münsterländer Apfelmarkt mehr als 300 verschiedene Apfelsorten zusammen.

Doch bei allem Engagement kann Rietman die Münsteraner Streuobstwelt nicht allein retten. Dazu braucht sie Helfer und vor allem die Unterstützung der Bauern.

Der Preis muss stimmen

Bundesweit setzt sich der NABU zusammen mit Bauern und Keltereien für ein System ein, mit dem der Streuobstbau wieder rentabel wird: die sogenannte Aufpreis-Vermarktung. Ähnlich dem „Fairtrade“-Prinzip erhalten Obstwiesenbesitzer eine attraktive Bezahlung für ihre Ernte. Dazu müssen sie mindestens zwei Voraussetzungen erfüllen: Ihre Wiesen dürfen nicht chemisch behandelt werden und das Obst

muss von Bäumen mit einer Stammhöhe von mindestens 180 bis 200 Zentimetern stammen.

Im Gegenzug erhalten die Bauern einen Aufpreis gegenüber konventionellem Obst. In Münster sind das in diesem Jahr zwischen 16 und 20 Euro pro hundert Kilo, anstelle der üblichen fünf bis zehn Euro. Für die Bauern ist das System lukrativ, für die Verbraucher bedeutet es ein Aufpreis von 10 bis 15 Cent pro Flasche. Nach diesem Schema sammelt der NABU Münster viermal im Jahr Obst. Auch an vielen anderen Orten bietet der NABU solche Sammelstellen an, bundesweit über einhundert.

Bauern als Partner

Und so rollt an diesem Nachmittag auch ein großer Traktor auf das Gelände des Raiffeisenmarktes in Münster-Sprakel. Auf seiner Schaufel bugsiert er mehrere Säcke, prallgefüllt mit Äpfeln. „Na, wo wollt ihr sie reinhaben?“, ruft der Fahrer über das Tuckern der Maschine hinweg. Gemeinsam mit Niklas einem

Freiwilligen des Streuobst-Projektes, packt Bauer Berning seine Säcke mit kräftigem Ruck in die Sammelbehälter. Dabei erkundigt er sich, wie viele Anmeldungen es heute gab. „Vier“, antwortet Niklas. Nicht gerade viel. „Aber das liegt wohl am frühen Termin. In zwei Wochen komme ich nochmal, dann wahrscheinlich mit der gleichen Menge.“

Immerhin sammeln sie an diesem Tag, trotz eher schlechter Ernteaussichten, mehrere hundert Kilo. Schon am nächsten Tag wird die Kelterei daraus frischen Streuobstsaft pressen: aus jedem Kilo rund eine Flasche, zwei Jahre haltbar.

In Münster sind viele Bauern langjährige Partner des NABU, auch Bauer Berning. Die Streuobstwiese auf seinem Hof hat bereits sein Großvater angelegt. Für Berning sind die Bäume daher eine Herzensangelegenheit. „Seit es das NABU-Projekt gibt, lohnt es sich für mich auch wieder“, sagt er und steigt zurück auf seinen Traktor. Niedrige Stämme kämen für ihn ohnehin nicht in Frage. Unter seinen Bäumen weiden schließlich Shetland-Ponys – seine „Rasenmäher“. Und die sollen dort, wenn es nach ihm und dem NABU Münster geht, auch noch lange Schatten finden. □

Text: Iris Barthel

Fotos: Bernd Schaller

PROST MOST!

Mit ihrer Natur- und Umweltverträglichkeit ist die Marke „Streuobst“ zu einem begehrten Qualitätskriterium geworden. Saffhersteller werben gern, dem Bio-Trend entsprechend, mit den Schlagworten „regional“ und „natürlich“. Um missbräuchlichen Verwendungen des Begriffs vorzubeugen, hat der NABU ein eigenes Gütezeichen für Streuobstprodukte eingeführt. Die Lizenznehmer garantieren damit eine Herkunft des Obstes aus nach NABU-Kriterien bewirtschafteten Streuobstwiesen und eine über dem üblichen Marktpreis liegende Bezahlung der Obstbauern. Zurzeit gibt es 15 Lizenznehmer, die ihre Produkte jeweils regional vermarkten.

Hintergrundinfos und die vollständige Adressliste gibt es unter www.streuobst.de.

Weitere ausführliche Infos unter www.nabu-muenster.de/projekt-obstwiesenschutz.

Im Apfelparadies

Mit seiner **mobilen Saftpresse** zieht Andreas Wegener von Dorf zu Dorf.

Die ersten Kunden warten schon, als Andreas Wegener auf den Hof fährt. Sie haben ihren Kombi, dessen Ladefläche vollgepackt ist mit Kisten und Körben voller rotbackiger Äpfel, vor der Scheune geparkt. Es ist noch früh, schüchtern tasten sich die ersten Sonnenstrahlen über den stattlichen Vierseithof in Podemus, einem Weiler über dem Elbtal bei Dresden. Wegener stoppt am Scheunentor, gleitet vom Fahrersitz und beginnt mit routinierten Handgriffen die grüne Plane des Anhängers aufzuzurren, unter der sich das „Apfelparadies“ verbirgt.

Das „Apfelparadies“ ist eine Saftpresse auf vier Rädern, die im Kleinformat alle Arbeitsschritte vereint, die auch in einer Großkelterei üblich sind. Das Obst wird gewaschen, zerkleinert und gepresst; der Saft bei etwa 80 Grad pasteurisiert und dann abgefüllt. Die Saison be-

ginnt in der zweiten September-Woche und geht bis Ende Oktober – acht Wochen, in denen Wegener, sein Kompagnon und die fünf Helfer unter Hochdruck stehen. „Wir pressen zu 90 Prozent Apfel, zu fünf Prozent Birne und Quitte“, sagt Wegener, ein hochgewachsener, sehniger Mann mit einem von Lachfalten durchfurchten Gesicht.

In der Duftwolke

Während der Saison klappert Wegener mit seiner mobilen Presse das Dresdner Umland ab: „Wir fahren immer die gleichen Orte an“, sagt er. Heute also Vorwerk Podemus, der größte Biobauer der Region. Inzwischen haben sich zwei weitere mit Äpfeln beladene Fahrzeuge eingereiht. Wegener streift sich Schürze und Arbeitshandschuhe über, klappt einen Biertisch als Tresen auf. Es kann losgehen. Ratternd setzt

sich das Förderband in Gang. Die erste Ladung grün-, gelb- und rotleuchtender Äpfel schiebt sich über die zischende Waschstraße nach oben, poltert in den Fangkorb des Häckslers und ergießt sich als endloser Strom dichtgepackter Apfelschnitze in einen Edelstahl-Trichter.

Die Maische wird in dickem Strahl auf den Packtisch gepumpt, wo Helfer Jörg Vogt sie lagenweise in Passiertücher einschlägt. Nach der siebten Lage dreht Vogt den Packtisch um die >



„Der Saft reifer Äpfel hat ein ausbalanciertes Süße-Säure-Verhältnis – mit allem drin, was einen guten Apfel ausmacht.“



Gewusst wie und wo

Der NABU bietet zum Thema Streuobst viele nützliche Informationen und Serviceangebote. Auf www.streuobst.de gibt es neben Informationen zu Pflanzung und Baumschnitt auch Übersichten zu Keltereien und Brennereien, bei denen man aus eigenem Obst Saft oder Destillate herstellen lassen kann. Inzwischen konnte der NABU die 100. Mosterei begrüßen, die mobile Kelterei „Ge-deih & Verzehr“ aus Oberschöna.

„Damit helfen wir nicht nur dem Streuobstbau, sondern leisten als NABU auch einen wichtigen Beitrag für lokale Produkte, gesunde Ernährung, regionale Identifikation und Heimatgefühl“, so Dr. Markus Rösler, Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst.

Da auf diesen Seiten meist von Äpfeln die Rede ist: Je weiter nach Süden, desto größer ist bei Saft und Most der Anteil der Birne. „Während noch in Hessen schon der Name Äpfelwoi sagt, dass im Regelfall keine Birnen enthalten sind, gibt es im Mittleren Neckarraum um Stuttgart viele Hausrezepte mit rund einem Drittel Anteil Birnen, im Voralbgebiet bereits 50 Prozent Birnen, in Österreich und der Schweiz finden sich sogar zahlreiche sortenreine Birnenmostangebote – besonders professionell vermarktet im österreichischen Mostviertel. Von denen können wir in Deutschland bei der Vermarktung von sortenreinem Most noch viel lernen“, erläutert Rösler.

Wer noch mehr zum Thema erfahren möchte, kann beim NABU einen vierteljährlich erscheinenden Streuobst-Rundbrief beziehen oder das reichhaltige Programm des Streuobst-Materialversands nutzen.

Kontaktadressen auf www.streuobst.de. □



> eigene Achse und startet die Presse. Langsam drückt der Stempel den Maischeberg zusammen. Saft fließt in Strömen, sammelt sich in einem Edelstahlbehälter und wird in den Erhitzer gepumpt. Das letzte Glied in der Kette ist Wegener, der am Zapfhahn die Beutel befüllt. Er ist eingehüllt in eine Aromen-Wolke, die sich aus reifen Äpfeln und würzigem Apfelsaft speist und jedes Mal, wenn die Kolonne der wartenden Fahrzeuge anfährt, mit einer beißenden Dieselnote angereichert wird.

Saft aus eigenen Äpfeln

„Wir füllen direkt nach dem Pressen ab und müssen deshalb nur einmal erhitzen“, erläutert Wegener. „Das ist Saft der höchsten Qualitätsstufe“, sagt er und verteilt Kostproben. Der 51-Jährige bewirtschaftet für die Grüne Liga 15 Hektar Streuobstwiesen und betätigt sich für den NABU als Streuobst-Landeskoordinator. Aus den Erfahrungen, die er bei seiner Arbeit gemacht hat, entstand 2006 die Idee, eine mobile Saftpresse anzuschaffen. „Unser Ziel sind Leute, die Streuobstwiesen haben“, sagt Wegener.

Der nächste Kunde fährt im Kleinlaster vor. Günther Kühne, ein stämmiger Endfünfziger, hat beim Einkauf im Vorwerk-Podemus-Hofladen vom „Apfelparadies“ erfahren. „Eine gute Idee“, sagt er, während er die Apfelstiegen von der Ladefläche wuchtet. „Hier kriege ich Saft von meinen eigenen Äpfeln.“ Er kippt seine Äpfel aufs Förderband. „Die sind ungespritzt. Da weiß man, was man trinkt“, sagt er. Dieses Jahr sei ein gutes Apfeljahr: „Die Äste hingen so voll, dass sie sich bis zum Boden gebogen haben.“ Eine weißhaarige Frau, die an Wegeners Tresen an einer Kostprobe nippt, pflichtet ihm bei: „Wir haben nur einen einzigen Baum, aber Äpfel zuhauf dieses Jahr.“ Knapp 100 Kilo Äpfel hat sie gebracht, 60 Liter Saft nimmt sie wieder mit. Ihr Baum sei eine Goldparmäne, „ein schöner Apfel.“



Süße und Säure

Dann sind Vater und Sohn an der Reihe. Während der Vater unablässig das Förderband belädt, steht sein Sohn, ein rotblonder, etwa zehnjähriger Junge, an Wegeners Tresen und lässt die Beutel mit heißem Saft routiniert in die Kartons gleiten. Das Apfelparadies füllt ausschließlich in der „Bag-in-Box“ ab, die aus einem Folienbeutel und einer stabilen Kartonverpackung besteht. „Wenn man mobil arbeitet, gehen keine Flaschen“, sagt Wegener, „allein wegen des Gewichts.“ Außerdem haben Bag-in-Boxen Vorteile: „Nach dem Öffnen hält sich der Saft noch drei Monate.“

Im Hof hat sich derweil eine Schlange wartender Autos gebildet. Das Förderband läuft ohne Unterlass, die Presse arbeitet unter Vollampf. Während Wegener Beutel um Beutel abfüllt, probiert er immer mal wieder den Rohsaft. Plötzlich stutzt er, zückt ein silbernes Metallröhrchen, klappt es auf und benetzt es mit einem Saftspritzer. Das Röhrchen ist ein Refraktometer zum Messen des Zuckergehaltes. Wegener hält es ans Auge. „40 Grad Öchsle“, stellt er fest. Zu wenig für ein gutes Aroma. Der Saft stammt von einer Charge Ontario-Äpfel, eine späte Sorte, die erst Ende Oktober pflückreif ist – also viel zu früh geerntet wurde. Den Unterschied schmeckt man: Der Saft unreifer Früchte ist sauer und flach. Der Saft reifer Äpfel dagegen hat ein ausbalanciertes Süße-Säure-Verhältnis und schmeckt hocharomatisch – mit allem drin, was einen guten Apfel ausmacht. □

Text: Hartmut Netz

Fotos: Birgit Wolff

Die mobile Saftpresse im Internet:

www.apfel-paradies.de.



Inklusion heißt: Gemeinsam nicht abwaschen.

Alle Menschen sollen gleichberechtigt am Leben teilnehmen – mit oder ohne Behinderung.
Damit gemeinsames Wohnen selbstverständlich wird.

www.aktion-mensch.de



Aktion



MENSCH



Exklusion

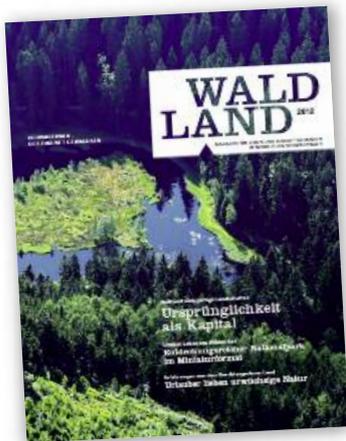


Integration



Inklusion

DAS WIR GEWINNT



„Waldland“ heißt ein neues Magazin des NABU Baden-Württemberg und des Freundeskreises Nationalpark Schwarzwald, das Lust auf den Schwarzwald und den geplanten Nationalpark machen soll. „Waldland“ beleuchtet die Nationalparkidee von allen Seiten. Neben Naturschützern stellen auch Förster, Waldbesitzer, Schäfer, Hoteliers, Kulturschaffende, Wanderer und Tourismusexperten ihre persönliche Sicht vor. Das Magazin ging Haushalten der Nationalparkregion Anfang Oktober per Postwurfsendung zu. Bestellen oder auch herunterladen kann man das Magazin online unter www.nationalparknord-schwarzwald.de. □

ERFOLGREICHER FLÄCHENKAUF Naturparadies Salziger See

Mit dem Aufruf zum Kauf des ehemaligen Salzigen Sees zwischen Eisleben und Halle – unter anderem in unserer Frühjahrsausgabe – ist die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe auf vielfältige Unterstützung gestoßen. Insgesamt gingen über 530.000 Euro von Naturfreunden, NABU-Gruppen und Naturschutzstiftungen ein. „Den Kaufpreis in Höhe von rund 926.000 Euro überwiesen wir Anfang September. Jetzt warten wir auf die Rechnungen zu den Erwerbsnebenkosten“, erläutert Stiftungsvorsitzender Christian Unselt. „Zur Aufstockung der für den Salzigen See gegebenen Spenden wurden Rücklagen verwendet, die wir mit Zweckbindung ‚Nationales Naturerbe‘ in

den Vorjahren aufbauen konnten. Eine unserer größten Stiftungsprojekte der letzten zehn Jahren fand so einen erfolgreichen Abschluss.“

Das neue Naturparadies Salziger See umfasst 470 Hektar. „Nun erarbeiten wir für das Gebiet ein Entwicklungskonzept, das sich rein am Erhalt der beeindruckenden Artenvielfalt ausrichtet“, so Unselt weiter. „Wir wollen die Seen, Schlammfluren und Schilfröhrichte beruhigen und dauerhaft ungenutzt belassen. Das Feuchtgrünland, die Trockenhänge sowie die Ackerflächen wollen wir über die Verpachtung an einen ökologisch wirtschaftenden Betrieb als Lebensraum erhalten und verbessern.“ □



F. Hennek

STORCHENBILANZ 2012

Aufschwung im Westen, Stagnation im Osten

Das Storchennestjahr ist in Deutschland sehr unterschiedlich verlaufen. Während aus den Hauptverbreitungsgebieten in Ostdeutschland allenfalls von stabilen bis leicht rückläufigen Brutbeständen berichtet wird, melden die Storchentreuer in Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mehr NABU-Wappenvogel als im Vorjahr. Trockenheit im Frühjahr und starke Regenfälle im Juli führten dazu, dass die Jungenzahl in manchen Regionen gering ausfiel. So lag der Bruterfolg im nördlichen Schleswig-Holstein bei nur 1,3 Jungen pro Paar, während er weiter südlich 2,1 Junge pro Paar betrug. Nach den bisherigen Mel-

dungen rechnet NABU-Storchenexperte Kai-Michael Thomsen für 2012 mit etwa 5.000 Weißstorchpaaren. Im Jahr 2011 brüteten in Deutschland fast 4.900 Weißstorchpaare, davon 3.100 in den ostdeutschen Bundesländern.

„Wir beobachten den unterschiedlichen Bestandstrend schon seit einigen Jahren. In Westdeutschland wandern verstärkt westziehende Weißstörche ein, die nicht mehr nach Afrika fliegen, sondern bereits in Spanien oder Portugal überwintern. Sie gehen mit diesem Kurztrip ein geringeres Risiko ein und finden auf Müllkippen und Reisfeldern ein Eldorado vor“, so Thomsen. □ 



F. Dörfer

FLÄCHEN ENTWICKELN

RAG Montan Immobilien und der NABU Nordrhein-Westfalen intensivieren ihre Zusammenarbeit. Dazu wurde Anfang Oktober ein über fünf Jahre laufender Kooperationsvertrag unterzeichnet. Beide Partner treten ein für den Erhalt und Wiederaufbau großflächiger Naturräume, deren Förderung als wichtige Refugien für viele Tier- und Pflanzenarten sowie Erholungsräume für Stadtbewohner. Zusammen möchten sie die Flächen im Rahmen einer ökologischen Stadtentwicklung nachhaltig gestalten und eine naturverträgliche Nachnutzung erreichen. Die RAG Montan Immobilien verwaltet 12.000 Hektar Liegenschaften. „Für den NABU NRW ist die Kooperation ein Meilenstein bei der Frage, wie die Flächen möglichst im Einklang mit den Belangen der Natur genutzt werden“, betont der NABU-Vorsitzende Josef Tumbrinck. □ 

**AGRARREFORM
UMSTEUERN
JETZT!**

NABU-KAMPAGNE

Agrarreform – Umsteuern jetzt!

700 Euro pro Jahr erhält jeder Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland aus Steuermitteln. Dabei hat unsere Landwirtschaft keine gute Umweltbilanz, zu hohe Nitratwerte im Grundwasser, hoher Verbrauch von chemischen Pflanzenschutzmitteln und schwindende Artenvielfalt. Diese Entwicklungen werden durch die EU-Agrarsubventionen eher gefördert als verhindert. Mit einem Gesamtbudget von rund 58 Milliarden Euro pro Jahr und Zahlungen an fast jeden Landwirt wirkt sich die EU-Agrarpolitik bis in den letzten Winkel Europas aus.

Unter dem Motto „Agrarreform – Umsteuern jetzt!“ mischt sich der

NABU in die Debatte um die künftige Agrarpolitik ein. Wenn wir die große Chance jetzt nutzen, wirklich umzusteuern, könnte die Landwirtschaft in Europa in einigen Jahren ganz anders aussehen: Wir hätten eine Landwirtschaft, die unsere Lebensgrundlagen schützt und erhält – sauberes Wasser, gesunde Böden, stabiles Klima und eine reiche Artenvielfalt. Eine Landwirtschaft, die mit ihren ökologischen Vorrangflächen eine vielfältige Kulturlandschaft und Rückzugsräume für bedrohte Arten schafft und die für ihre Umweltleistungen von den Bürgerinnen und Bürgern angemessen bezahlt wird. Weil wir wissen, dass es unsere Umwelt nicht zum Nulltarif gibt. Der NABU fordert

für eine zukunftsfähige Agrarreform:

1. *Ökologische Leistungen sind die Voraussetzung für eine Direktzahlung an die Landwirte.*
2. *Ökologische Vorrangflächen umfassen zehn Prozent der Betriebsfläche.*
3. *Grünlandumbruch und das Trockenlegen von feuchten Grünlandstandorten sind nicht erlaubt.*
4. *Die Fruchtfolge wird vielfältiger: Sie besteht aus mindestens drei verschiedenen Arten.*
5. *Ackerland entlang von Gewässerrändern und auf Moorstandorten wird in Grünland umgewandelt.*
6. *Große Ackerflächen von mehr als 25 Hektar werden unterteilt*

und ökologisch sinnvoll strukturiert.

7. *Betriebe über 100 Hektar führen eine betriebliche Umweltplanung ein.*



H. May

Anzeige

DB Mobility Networks Logistics

Zukunft bewegen.



© DB AG/JET-FOTO Kranert

Mehr Sonnenenergie für mehr Klimaschutz: Solaranlagen auf DB-Flächen liefern sauberen Strom.

Die DB stellt Dach- und Freiflächen zur Gewinnung von Strom aus Photovoltaikanlagen zur Verfügung. Auch im Bahnstrom steigern wir den Anteil regenerativer Energien – bis zum Jahr 2020 auf mindestens 35 Prozent. Bis 2050 soll der Strom für unsere Züge komplett CO₂-frei sein.

Natur vor der Haustür

Mit den **Niederrhein-Guides**
Kultur und Landschaft erleben.



Es ist Mittwoch, 15 Uhr. Sabine Hauke fährt eine Dorfstraße am Xantener Stadtrand entlang, vorbei an einer Gruppe Wildgänse und Ornithologen, die sich am Straßenrand aufgebaut haben. Sabine Hauke hat einen anstrengenden Tag hinter sich. Seit dem Morgen hat sie Kunden beraten, in einem Bestattungsinstitut. Doch an Erholung ist für sie vorerst nicht zu denken. Denn gleich beginnt Teil zwei ihres Arbeitstages: Dann führt sie als zertifizierte Kultur- und Naturführerin Besucher durch die Auen des Niederrheins.

Sabine Hauke ist eine von mehr als 60 sogenannten „Niederrhein-Guides“, die an der NABU-Naturschutzstation Niederrhein ausgebildet wurden. Ehrenamtlich entwickeln die Frauen und Männer Routen entlang der offenen Landschaft des größten deutschen Flusses. Die Schönheiten und Besonderheiten dieser bislang als touristisch eher unscheinbar geltenden Landschaft wollen sie Besuchern näher brin-

gen. Jeder Guide lässt sich dabei eigene Touren einfallen, greift auf persönliche Erfahrungen und Vorlieben zurück: Egal ob Schlosser, Ärztin, Rentner, Bestatterin oder Landwirt – mit jedem Guide wird der Niederrhein auf unterschiedliche Art erlebbar.

Gute Laune und Wissensdurst

Sabine Hauke hat sich heute eine Exkursion zum Thema „Wasserperlen – Mal mit, mal ohne Sonnenglitzern“ ausgedacht. Sie legt Wert auf kreative Titel. Denn sie weiß: Auch wenn laut aktueller Studien drei von vier Deutschen versuchen, so oft wie möglich in der Natur zu sein und beinahe ebenso viele gern mehr über die heimische Natur wissen möchten, lockt eine „naturkundliche Exkursion in die Auen des Rheins“ kaum jemanden vom Sessel. Doch genau dahin soll es heute gehen: in eine der letzten Auenlandschaften Deutschlands, auf die Bislicher Insel.

Zwölf Leute stehen inzwischen im Halbkreis vor Sabine Hauke. Einige von ihnen sind weit gereist: ein pensionierter Jurist aus Moers etwa oder seine Schwester und sein Schwager aus Ingolstadt. Schon nach Kurzem stellt sich ausgelassene Stimmung ein, ein wenig an das Prinzip der Fernseh-Show „Das perfekte Dinner“ erinnernd: Als Gastgeberin lädt Sabine Hauke eine ihr unbekannt Gruppe vor ihre eigene „Natur-Haustür“ ein. Interessierte folgen ihrem Ruf – und bringen neben guter Laune auch Fragen und Wissensdurst mit.

Auf der Bislicher Insel

„Wie oft ist die Insel überschwemmt?“ will eine Frau wissen. „Fast jedes Jahr“, erklärt Sabine Hauke. Die „Insel“ sei eigentlich gar keine Insel, sondern vielmehr „eine Laune der Natur“, entstanden durch eine Änderung des Flusslaufs. Ein menschlicher Eingriff habe schließlich dazu geführt, dass das Gebiet nun von einem stillen Altarm umgeben ist. Nur bei Hochwasser verbindet er sich mit dem Rhein. Dann herrscht hier Ausnahmezustand: Anwohner kommen nur noch mit Booten voran, Kinder haben schulfrei.





Sabine Hauke erzählt ruhig und gelassen von den Mächten des Rheins, trotz ihres hektischen Tagesanfangs. Sie kennt sich aus mit der Kultur- und Industriegeschichte des Niederrheins, mit dem Salzabbau, der die Insel unterhöhlt und zu einem Absinken von mehreren Metern führen wird, oder mit dem Kiesabbau. Und inzwischen kennt sie auch die Natur des Niederrheins bestens.

Niederrhein statt Nordkap

Vor fünf Jahren war es ihr Mann, der sie auf einen Artikel in der Lokalzeitung aufmerksam machte: Kultur- und Naturführer wurden da gesucht, Ehrenamtliche, die naturverträgliche Exkursionen an den Niederrhein anbieten. Sabine Hauke war begeistert, meldete sich prompt an. „Eigentlich wollten wir uns nur einen schönen Sommer machen“, erinnert sie sich lachend. Doch schon die erste Exkursion, eine Vogelbeobachtung an die Düffel, bewirkte eine Motivationsänderung. „Hört mal, ein Zilpzalp!“ sagte der Exkursionsleiter. „Ein was?“ fragte sich Sabine Hauke und bemerkte zugleich: „Da ist jemand, der sich mit Hingabe der Natur widmet.“ Sie war beeindruckt. In diesem Moment, erinnert sie sich, habe sie selbst Feuer gefangen für die Natur vor der eigenen Haustür.



Dabei kommt sie aus einer verwandten Branche, arbeitete als Reiseverkehrskauffrau im Tauchbereich. Vom Nordkap bis Südafrika, von Westirland bis Osttimor war sie in den Meeren unterwegs und sah die exotischsten Ecken der Welt. Und nun also den Niederrhein. Ihren Job hat sie inzwischen gekündigt, die weite Strecke ins Ruhrgebiet zehrte an ihren Nerven und kostete Zeit. Schnell fand sie einen Job in ihrer Nähe, arbeitet seither

ist überregional bekannt, mehr als 100 Exkursionen gibt es in diesem Jahr.

An der NABU-Naturschutzstation Niederrhein läuft inzwischen das Nachfolgeprojekt „Natur beim Nachbarn erleben“. Hier lernen deutsche und holländische Teilnehmer Naturschutz, Mentalität und Landschaft des Nachbarlandes kennen. Nach der Weiterbildung sollen sie Gruppen aus dem Nachbarland führen können und Exkursionen auf beiden Seiten der

„Die Schönheiten und Besonderheiten dieser bislang als touristisch eher unscheinbar geltenden Landschaft wollen Niederrhein-Guides den Besuchern näher bringen.“

halbtags. An den Nachmittagen bietet sie nun Führungen an. „Dass sich das Ganze so sehr verselbständigt, hätte ich nie gedacht“, sagt sie.

Nun auch beim Nachbarn

Im Schnitt bietet Sabine Hauke alle drei Wochen Führungen an: an den Rhein, in den Wald und in die Stadt. Inzwischen läuft es so gut, dass sie eine eigene Webseite hat.

Und Haukes Erfolg ist kein Einzelfall. Mehrere Guides bauen inzwischen ihre Angebote aus und professionalisieren sich. Das Projekt

Grenze anbieten. Durch die Vernetzung sind bereits erste Exkursionen entstanden, die gemeinsam von deutschen und niederländischen Gästeleitern angeboten werden. Auch Sabine Hauke ist wieder mit dabei. Für sie haben Natur und Niederrhein seit ihrer Ausbildung beim NABU einen ganz neuen Stellenwert bekommen – genauso wie der kleine Zilpzalp. □

Text: Iris Barthel
Fotos: Harald Krieg

Informationen unter www.niederrhein-guides.de.

Wer kommt ans Futterhaus?



Blaumeise

F. Derer

Dritte bundesweite **Stunde der Wintervögel** vom 4. bis 6. Januar.

Weiße Weihnachten? Ja, bitte! Schnee zu den Feiertagen steht bei Jung und Alt hoch im Kurs. Und wenn es nach dem NABU geht, dürfen Schnee und winterliche Kälte gern auch die Wochen nach Weihnachten anhalten. Am Wochenende vom 4. bis 6. Januar rufen der NABU und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) nämlich erneut zur „Stunde der Wintervögel“ auf.

Zum dritten Mal gilt es eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Wer bereits in den Vorjahren mitgemacht hat, darf gern wieder dabei sein und ruhig auch noch ein paar Verwandte, Bekannte oder Nachbarn zur Teilnahme ermuntern. Je mehr Menschen bei dieser Forschung von und für Jedermann ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Und Freude macht die Vogelbeobachtung ja ohnehin.

Hoffen auf Winterwetter

Wie die bisherigen Aktionen zeigen, spielt das Wetter bei der „Stunde der Wintervögel“ eine große Rolle. Nahmen 2011 bei Schnee und Sonne bundesweit 85.000 Vogelfreunde teil, waren es 2012 bei mildem Schmuddelwetter

„nur“ 57.000. Das ist natürlich immer noch eine tolle Beteiligung, die in Deutschland keine andere naturkundliche Aktion auch nur annähernd erreicht.

Den Vögeln macht ein milder Winter das Überleben leichter. Dennoch wurden 2012 teils deutlich weniger Vögel pro Garten gezählt als 2011. Die Meisen, Finken, Rotkehlchen und Kleiber hatten es bei milder Witterung einfach nicht nötig, sich am Futterhaus blicken zu lassen. Ohne Frost und Schnee fanden sie in Wald und Feld genug zu fressen.

Sorge um die Amseln

Eine gewichtige Ausnahme gab es allerdings: Die Amsel nahm in absoluten Zahlen bundesweit am stärksten ab und verzeichnete regional Rückgänge von über 60 Prozent. Hier machten sich ein schlechter Bruterfolg im Frühjahr und Todesfälle durch das Usutu-Virus bemerkbar. Eine Auswertung der Zahlenreihen aus der „Stunde der Wintervögel“ und der „Stunde der Gartenvögel“ ergab, dass 2011 dem Virus entlang des Oberrheins rund 300.000 Amseln zum Opfer gefallen sein dürften. Bei einem Sommer-



Grünfink

F. Derer

Informieren und mitmischen

Startschuss für das neue NABU-Netz.

Na, das funktioniert doch schon ganz prima! Kaum eine Woche ist das neue NABU-Netz alt und schon quillt das Kommentarfenster über. „Eine so rege Diskussion gab es beim Vorgänger, dem NABU-Verbandsnetz, das ganze Jahr über nicht“, freut sich Judith Sengspeik.

Das Verbandsnetz stammt allerdings auch noch aus einer anderen Zeit. 2006 ging es online und sechs Jahre sind im Internet schon eine kleine Ewigkeit, vor allem wenn es um sogenannte Social-Media-Angebote geht. Facebook etwa war 2006 noch eine kleine Hochschulanwendung, erst seit 2008 gibt es das „Gesichtsbuch“ auf Deutsch. Und nun, Mitte 2012, hat Facebook die unglaubliche Zahl von weltweit einer Milliarde Nutzer überschritten.

Für NABU-Mitglieder

Verbandsnetz und NABU-Netz sind Intranet-Portale. Im Unterschied zur normalen Homepage zielen sie auf eine exklusive Nutzergruppe, in unserem Fall auf die NABU-Mitglieder und solche, die es vielleicht noch werden wollen.

Das bedingt nicht nur spezielle Inhalte, sondern auch exklusiven Zugang. „Damit interessierte Naturfreunde sehen, was der NABU bietet und

dass sich bei uns das Mitmachen lohnt, gibt es auch frei einsehbare Seiten“, erläutert Internet-Redakteurin Sengspeik. „Der überwiegende Teil ist aber nur NABU-Mitgliedern zugänglich.“

Wer rein will in www.NABU-Netz.de muss sich zunächst einmalig registrieren. NABU-Mitglieder weisen sich dabei mit ihrer Mitgliedsnummer aus. Die Nummer findet sich sowohl

auf dem Mitgliedsausweis wie auch auf den Beitragsabrechnungen. Wer beides nicht zur Hand hat, kann einfach beim NABU-Mitgliederservice nachfragen. Und wer



Das NABU-Netz enthält Infos über Amphibienwanderungen ebenso wie über NABU-Kleidung. In der rechten Spalte werden individuell die aktuellen Kommentare aus den Diskussionsgruppen des jeweiligen Users angezeigt.





bereits im Verbandsnetz registriert war, kann sein dortiges Profil mit umziehen.

Tipps und Tricks

Im NABU-Netz erwarten den Besucher natürlich alle Inhalte, die bereits aus dem Verbandsnetz bekannt sind. Die NABU-Landesverbände sind mit Tipps und Informationen genauso vertreten wie die NAJU und der Bundesverband. Wer in einem Gruppenvorstand ehrenamtlich aktiv ist, findet Handreichungen zur Vereinsführung, zu rechtlichen und zu Finanzfragen. Naturschutz-Aktive finden Argumentationspapiere, Musterpressemitteilungen sind ebenso abrufbar wie eine bebilderte Liste aller Mitarbeiter der NABU-Bundesgeschäftsstelle. Wer eine Ausstellung ausleihen möchte, kann sich diese im NABU-Netz vorab anschauen. Eine Sonderrubrik ist Aktionen wie der Stunde der Wintervögel, dem Vogel des Jahres oder Lebensraum Kirchturm gewidmet.

Alle Nutzer können eigene Bilder in eine Datenbank hochladen und sie so den Übrigen

zur Verfügung stellen. Die Bilddatenbank wird zudem mit dem Web-to-print-Portal verbunden werden, das ab Mitte November seinen Betrieb aufnimmt. NABU-Gruppen können dort auf Druckvorlagen verschiedenster Art zugreifen, diese für ihre Zwecke anpassen und online druckfähige Daten erzeugen. Die Produktion von Visitenkarten, Infoblättern oder Postern übernimmt dann entweder die vom NABU zentral beauftragte Druckerei oder eine beliebige von der NABU-Gruppe ausgesuchte.

Alles geht...

Soweit der „redaktionelle Content“. Was *www.NABU-Netz.de* aber besonders macht, ist das Social-Media-Angebot. Hier darf jeder registrierte Nutzer eigene virtuelle Gruppen gründen oder sich in bestehenden Gruppen mit Diskussionsbeiträgen beteiligen. „Ob jemand eine Gruppe der Weißbierliebhaber eröffnet oder über die Energiewende im Raum Ostfriesland diskutieren möchte: Thematisch sind wir völlig offen“, betont Judith Sengespeik.

In den Gruppen lässt sich nicht nur diskutieren, die Mitglieder können auch Dokumente und Bilder hochladen. Neben offenen Gruppen sind NABU-exklusive und komplett geschlossene Gruppen möglich. In letztere gelangt man nur per Einladung durch den Gruppengründer. Hier könnten sich zum Beispiel Vorstände „realer“ NABU-Orts- oder Fachgruppen austauschen.

Auch die Redaktion hat eine Gruppe angelegt. Unter „NABU-Netz besser machen“ kann jeder Nutzer Verbesserungsvorschläge vorbringen oder Wünsche zu Layout, Funktionalitäten und Inhalten äußern. Wie eingangs erwähnt, machten die ersten Besucher sofort rege Gebrauch. □

Helge May

P.S.: Wesentlich entwickelt wurde das neue NABU-Netz von Online-Redakteurin Annette Rosendahl. Kurz vor der endgültigen Fertigstellung hatte sie dann aber doch Wichtigeres zu tun. Herzliche Glückwünsche an die junge Mutter!

Anzeige

Amphibienschutz im Alltag...

...beginnt mit Ihrer Einkaufsliste!

NEU im Dezember
 Michael Kempkes
Der Amphibienhelfer
 Amphibienschutz im Alltag
 NBB kompakt Band 3
 1. Aufl. 2012
 ISBN: 978-3-89432-114-7
 € 14,95 / sFr 26,90

Infos und Bestellung:
 Web: www.westarp.de
 E-Mail: vabuch@westarp.de
 Tel: +49(0)39204-850-20
 Fax: +49(0)39204-850-17

Der Amphibienhelfer

NBB kompakt
 Michael Kempkes

Amphibienschutz im Alltag

WESTARP WISSENSCHAFTEN



HESSEN-JUBILÄUM

Den Biber stärker unterstützen

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Biber-Wiederansiedlung in Hessen fordert der NABU weitere Anstrengungen, die Ausbreitung des großen Nagers zu unterstützen. „Der Biber renaturiert uns die Gewässer billiger als jede Firma, wenn man ihn nur lässt“, so der NABU-Landesvorsitzende Gerhard Eppler. Der Ankauf von Uferflächen, die natürliche Entwicklung auf breiten Uferstreifen und die Information der Bevölkerung könnten die weitere Ausbreitung fördern.

Aus 18 Bibern, die 1987 und 1988 im Spessart angesiedelt wurden, sind inzwischen etwa 600 geworden. Rund 250 davon leben in Hessen, rund 350 in Unterfranken.

Eppler forderte auch ein vorausschauendes Bibermanagement. Dazu gehöre, die Bevölkerung am Rand des Biber-Verbreitungsgebiets zu informieren, welche Auswirkungen die Biber auf Gewässer, Gehölze, Gärten oder landwirtschaftliche Flächen haben. Der NABU bringe sich gern mit ehrenamtlichen Biberbeauftragten dabei ein. In der Wetterau ist derzeit ein „NABU-Biber-Mobil“ zur Aufklärung an Schulen unterwegs. □



A. Voiz

HANDY-SAMMELWETTBEWERB

Celle klar vor Recklinghausen

In diesem Jahr rief der NABU zum bereits 5. Sammelwettbewerb anlässlich der Recycling-Aktion „Handys für die Havel“ auf. Die drei fleißigsten NABU-Gruppen wurden mit Sachpreisen belohnt. Unangefochtener Spitzenreiter war der NABU-Kreisverband Celle, der es auf stolze 2832 Althandys brachte. Auf den Plätzen folgte der NABU Recklinghausen mit 703 Handys und der NABU Mittleres Mecklenburg mit 318 Handys. Der Kreativpreis geht an die NAJU Zella-Mehlis, die sich in einem Comic eine Havelgeschichte ausgedacht und schön illustriert hat. Ein großes Dankeschön geht zudem an alle Gruppen und Einzelpersonen, die hier nicht genannt sind. Insgesamt 6768 Handys wurden im Rahmen dieses Wettbewerbs in nur drei Monaten gesammelt. □

Kontakt: Sabine Lemke, Tel. 030-284984-1570, handy@nabu.de.

Anzeige

Verschenken Sie doch mal was anderes ...



... zum Fest.

Mit einer NABU-Mitgliedschaft
machen Sie Ihren Lieben *und*
der Natur eine Freude.

Infos unter:

Tel. 030.28 49 84-40 00
Service@NABU.de
www.NABU.de



FOTOWETTBEWERB
Vielfalt in Deutschlands Meeren

Mit der Nord- und Ostsee hat Deutschland gleich zwei Meere. Sie sind Lebensraum für Millionen Tiere und Pflanzen. Gemeinsam mit der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT) lobte der NABU im Rahmen des Wettbewerbs „GDT-Naturfotograf des Jahres“ die Sonderkategorie „Lebensraum Meer in Deutschland“ aus. Wir zeigen eine Auswahl der Gewinnerbilder.


1. PLATZ: KNUTTS, VON UWE NAEVE

Im Oktober sammelten sich auf der Halbinsel Eiderstedt vor dem Leuchtturm Westerheversand Hunderttausende Knutts. Diese gedrungene Watvögel sind sehr gesellig und kommen oft in riesigen Schwärmen vor. Eine Sturmflut hatte das Land großflächig überflutet. Die Vögel saßen am Deich und wurden durch das steigende Wasser immer wieder aufgeschreckt. Nach einiger Zeit waren sie sichtlich ermüdet.

2. PLATZ: SYLT, VON STEFAN PÜTZ

Es ist Silvester und sehr kalt. Die Luft ist klar und frisch am Strand von Hörnum auf Sylt. Eine Möwe zieht einsam ihre Runden über der ruhigen See. Der kontrastreiche, blau-weiße Himmel lässt die Meeresoberfläche grau und geheimnisvoll erscheinen. Dies ist einer der seltenen Momente, in denen der Betrachter fast körperlich spürt, wie schön die Natur ist. >



Anzeige

EcoTech Time
Time to Change
Nie mehr Batteriewechsel

A

B

C

D

E

Solar Drive
- Aus Licht wird Zeit -

A Solar Drive Titan Damen-
uhr Sun Dream
ELT-12024-42M
UPE: 109 € *

B Solar Drive Damenuhr
Ceramica
ELT-12027-43M
UPE: 99,95 € *

Solar Drive Funk
- Aus Licht wird funkgenaue Zeit -

C Solar Drive Funk Arctica Titan World
Timer PR Herrenuhr
EGT-11102-22M
UPE: 159,00 € *

D Solar Drive Funk Titan Herrenuhr,
Aviation World Timer
Multiband
EGT-11124-31M
UPE: 149 € *

E Solar Drive Funk Basic Herrenuhr
Edelstahl
EGS-11035-31M
UPE: 79,95 € *

Die Energiewende am Handgelenk

- Nie mehr Batteriewechsel, moderne Technik für Mensch und Umwelt -

Eine breite Auswahl an Modellen unter www.ett-shop.de. Unsere Umweltprojekte unter www.ecotechinside.de

* UPE = Unverbindliche Preisempfehlung

Abbildungen zum Teil vergrößert oder verkleinert



3. PLATZ:
DÄMMERFLUG,
VON BERTRAM LÜTKE

Bereits den ganzen Tag lang machte der Fotograf Aufnahmen der Basstölpel auf Helgoland. Als die Sonne unterging, kreisten die Vögel weiter um den Felsen. Mit längeren Belichtungszeiten konnte er das stete Treiben selbst in der Dunkelheit noch einfangen. Die schwarz-weiße Darstellung unterstreicht auf besondere Weise die abendliche, fast nächtliche Aktivität der Vögel.



4. PLATZ:
PRIELE UND WATTENMEER,
VON UWE NAEVE

Diese Luftaufnahme zeigt, was das Wattenmeer so einzigartig macht: Zweimal täglich sinkt der Wasserspiegel um zwei bis drei Meter und legt riesige Wattflächen frei, die wenige Stunden später wieder überflutet werden. Bei Ebbe sind die Watten mit Priel, Rinnen und Sandbänken durchzogen. Tiere, die länger anhaltende Trockenheit nicht vertragen, ziehen sich dann in die Priele zurück.



4. PLATZ:
ROBBENBABY, VON
HANS-JÜRGEN SCHMID

Obwohl Kegelrobben die größten Raubtiere Deutschlands sind, sprechen uns ihre Babys durch ihre scheinbare Unbeholfenheit und ihre großen dunklen Augen sehr an. Inzwischen kommen im Winter auf Helgoland über hundert Jungtiere zur Welt. Dieses Robbenbaby wollte sich vor dem immer vorherrschenden Wind in den Dünen schützen.

AKTIONSWOCHE IM NOVEMBER

Kreative Müllvermeidung

Wir trennen unseren Müll wie die Weltmeister, aber letztlich verursacht jeder von uns mehr als 500 Kilogramm Haushaltsabfälle pro Jahr. Der Müllberg, der während der Herstellung der Waren entsteht, ist dabei noch nicht einmal berücksichtigt. Dieser enorme Verbrauch von Ressourcen schadet Natur und Umwelt und beeinflusst negativ die Klimabilanz.

Daher: Recycling ist toll, aber Abfallvermeidung ist noch besser. Unter diesem Motto findet vom 17. bis 25. November die Europäische Aktionswoche zur Abfallvermeidung statt. Informationsangebote und vor allem kreative Aktionen zeigen, dass Abfallvermeidung auch mehr ist, als auf Verpackungen zu verzichten: Alte Kleidungsstücke werden zu Haute Couture, Brotreste zu einem Festessen oder Flohmärkte zu Online-Tauschbörsen.

Der NABU koordiniert die Aktionen in Deutschland und hat auf der NABU-Website wichtige Infos und Anregungen zur Abfallvermeidung zusammengestellt. Auf einer interaktiven Karte findet man Veranstaltungen der Aktionswoche in seiner Nähe. Und wer selbst mit seiner NABU-Gruppe zum Beispiel eine Gebrauchtwarenbörse organisieren will: Im NABU-Netz finden sich ein Erfahrungsbericht und Tipps der NABU-Gruppe Eriskirch-Mecklenbeuren. Reinschauen lohnt sich! □



Anzeige

++Flyer++Plakate++Broschüren++Präsentationsmappen++Postkarten++Blöcke++Visitenkarten++Briefpapier++

Recyclingpapier ✓

Wir verwenden ausschließlich Recyclingpapiere.

Nachwachsende Rohstoffe ✓

Wir drucken mit Farben auf Pflanzenölbasis.

Ökostrom ✓

Wir arbeiten mit Strom aus erneuerbaren Energien.

Klimaneutral ✓

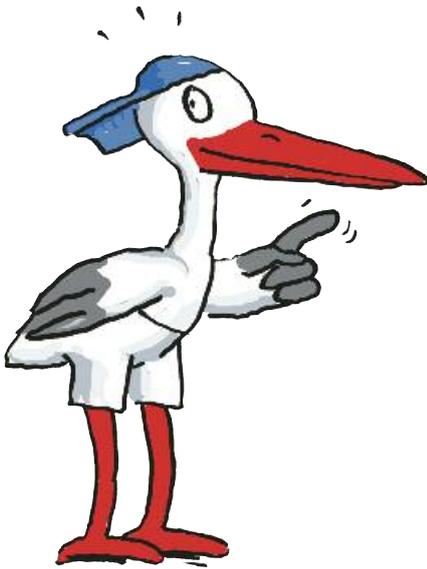
Wir produzieren und versenden klimaneutral.

kurze Lieferzeiten und bequeme Zahlung per Rechnung

www.dieUmweltDruckerei.de

Einfach.
Nachhaltig.

 **dieUmwelt
Druckerei**



Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Urururgroßmama mit einem Jahr

Die ersten Ratten in Europa umsegelten die halbe Welt, bevor sie im frühen 13. Jahrhundert an Land gingen: Sie kletterten über dicke Taue und Ketten auf die Schiffe von Händlern und reisten als blinde Passagiere aus dem Vorderen Orient in die Hafenstädte Europas.

Dort angekommen, turnten die kleinen Nager auf dem gleichen Weg vom Schiff herunter wie sie heraufgekommen waren und verschwanden in Kellern, Kornkammern und Dachböden. Hier fühlten sie sich schnell wohl: Sie fanden genügend Futter und immer einen Platz zum Schlafen.

So verbreiteten sich vor allem die Hausratte und die Wanderratte im Laufe der Jahrhunderte von Asien aus rasend schnell in der ganzen Welt – denn Ratten bekommen früh, häufig und viele Nachkommen. Bereits im Alter von sechs Wochen sind Ratten geschlechtsreif, können also Junge bekommen. Nach nur drei Wochen Tragezeit wirft die Rattenmutter sechs bis zehn

Jungtiere – und das drei- bis sechsmal im Jahr! Sie kann in ihrem dreijährigen Leben also mehr als 100 Junge bekommen; vorausgesetzt natürlich, die Ratte ist gesund, findet genug Futter und tappt nicht einem Kammerjäger in die Falle. Das passiert aber selten, denn Ratten sind sehr schlaue Tiere.

Neugierig und gleichzeitig vorsichtig erkunden sie neue Lebensräume und passen sich ihnen schnell an. Gefressen wird nur das, was die Ratte kennt. Ist die Verlockung bei einem scheinbaren Leckerbissen doch zu groß, so probiert ihn zunächst nur eine Ratte der Familie. Stirbt sie, lässt der Rest der Familie die Pfoten davon.

Steckbrief Wanderratte

Größe: 50 Zentimeter vom Kopf bis zur Schwanzspitze.

Gewicht: Mit rund 500 Gramm wiegt sie so viel wie eine Packung Mehl.

Nahrung: Sie frisst alles.

Lebensweise: Die Ratte ist in der Dämmerung unterwegs und lebt mit bis zu 200 anderen Tieren zusammen.

Natürliche Feinde: unter anderem der Iltis, der Uhu und der Marder.



Junge Wanderratten

Die Wanderratte hingegen fühlt sich bei uns pudelwohl: Sie lebt in Kellern und in der Kanalisation.

Weltweit gibt es mehr als 50 verschiedene Rattenarten, bei uns in Deutschland leben vor allem die Wanderratte und die Hausratte. Die Hausratte hat schwarzes Fell und ist kleiner und leichter als die Wanderratte. Sie macht es sich am liebsten an warmen, trockenen Orten gemütlich, zum Beispiel auf Dachböden.

Früher nutzten die Menschen Dachgeschosse als Vorrats- oder Abstellraum, heute werden sie oft bewohnt. So findet die Hausratte immer seltener einen Unterschlupf für sich und ihre Familie. Dies ist ein Grund dafür, dass sie mittlerweile vom Aussterben bedroht ist.

Die weit verzweigten unterirdischen Gänge sind für sie ein wahres Paradies. Dass es dort auch mal nass werden kann, stört die Ratte nicht: Die ungeliebten Nager können ohne Probleme mehrere Kilometer schwimmen und sogar tauchen. Und auch die Dunkelheit macht ihnen nichts aus, sie können ohnehin nicht besonders gut sehen.

So hat sich die Wanderratte zu einem der erfolgreichsten Säugetiere in Deutschland gemausert: Mittlerweile leben mehr von ihnen in Deutschland als Menschen. □



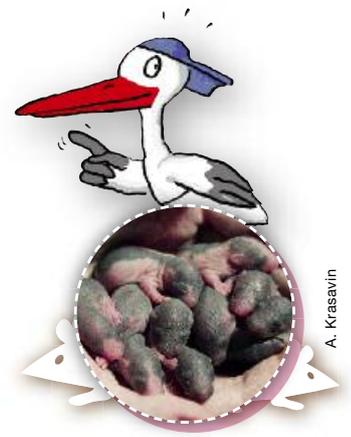
Versuchskaninchen Ratte

Man sagt ihr nach, schmutzig und eklig zu sein. Manch einer hält sie sogar für gefährlich, denn Ratten können Krankheiten übertragen. Das können andere Wildtiere zwar auch, Ratten leben aber oft auf engem

Raum mit uns und unseren Haustieren zusammen. Auch bei Bauern sind die kleinen Nager nicht besonders beliebt. Fallen sie mit ihren Großfamilien über Felder oder eingelagertes Getreide her, bleibt manchmal nicht viel davon übrig.

Ihren schlechten Ruf hat die Ratte aber nicht verdient. Vielmehr müssten wir ihr sogar dankbar sein, denn vieles von dem, was wir über uns und unser Zusammenleben

wissen, haben wir von Ratten gelernt. Forscher setzen die Nager gerne als Versuchstiere ein, denn sie sind schlau, neugierig und lernen schnell – wie wir Menschen. Außerdem bekommen sie oft und viele Jungen und es kostet nicht viel Geld, sie zu halten. So rennen, hungern, kämpfen und büffeln die Tiere, damit die Forscher verstehen, wie wir Menschen Dinge lernen und verlernen.



Ratten müssen auch oft gehalten, wenn Forscher ein neues Medikament entwickelt haben. Denn bevor es im Schrank einer Apotheke stehen darf, muss geprüft werden, ob wir Menschen es auch vertragen. Die Ratte dient den Forschern als „Versuchskaninchen“: Erst wenn sie keinen Schaden von dem Arzneimittel nimmt, wird es auch Menschen gegeben. □

Die Ratte als Lebensretter

Ratten haben einen besonders feinen Riecher – so fein, dass sie am Atem eines Menschen erkennen können, ob er krank ist. Ihre Näschen helfen Ärzten, bestimmte Krankheiten wie Tuberkulose früh zu erkennen und rechtzeitig zu behandeln.

Und nicht nur hier erweist uns die Ratte einen großen Dienst. Auch in einigen afrikanischen Ländern wie in Mosambik ret-

tet die Ratte Menschenleben. So erschnüffelt die Riesenhamsterratte Landminen, die noch von vergangenen Kriegen im Boden liegen. Experten können den gefunde-

nen Sprengstoff entschärfen und verhindern so, dass zum Beispiel Kinder auf die Minen treten und sich verletzen.

In einigen Ländern ist die Ratte ein gern gesehenes Tier. In Indien zum Beispiel verehren die Anhänger einer bestimmten

Religion, die Hindus, die Ratte als heiliges Tier. Sie darf sogar in ihren Tempeln leben, und nicht nur das: Die Besucher bringen den Nagern Essen und Trinken mit und freuen sich, wenn ein Tier an ihnen vorbeihuscht. Denn das soll Glück bringen. □



Eine gambische Riesenhamsterratte trägt ein eigens für sie hergestelltes kleines Geschirr und bewegt sich über ein Minenfeld.



Der Rattenschwanz

Viele Menschen ekeln sich vor Ratten, besonders vor ihren nackten, langen Schwänzen. Dabei ist der Schwanz gar nicht nackt: Er ist von einer Reihe von Schuppen bedeckt, zwischen denen borstige Härchen wachsen. Diese helfen der Ratte, sich zu orientieren. Ihren Schwanz braucht die Ratte außerdem, um beim Klettern das Gleichgewicht zu halten und ihre Körpertemperatur zu regeln. Denn die Nager können nicht schwitzen. An heißen Tagen geben sie über ihren Schwanz Wärme ab.

Ihr Schwanz kann der Ratte auch das Leben retten: Packt ein Fressfeind sie von hinten, so fällt er ab, ohne dass das Tier dabei stirbt. Ob das Leben für eine Ratte ohne Schwanz jedoch noch lebenswert ist, weiß man nicht... □



Rattenstarker Spielkamerad

Lina ist zwölf und lebt in Berlin. Sie wollte keinen Hund, keinen Hamster und auch keinen Goldfisch als Haustier – sie hat sich für eine Ratte entschieden. Und da Ratten nicht gern allein sind, nahmen sie und ihre Eltern gleich zwei Ratten bei sich auf, Stupsi und Lisa. Leider sind beide Ratten gestorben. Lina hat zwar keine Ratten mehr, würde sich aber immer wieder für eine Ratte als Haustier entscheiden.



Waldhäusl/magebroker/M. Krabs



P. Deibert



Waldhäusl/W. Gredler-Oxenbauer

NAJU: Was findest du an Ratten toll?

Lina: Die sind so süß. Mit Stupsi konnte ich super spielen. Wenn Freunde da waren, haben wir sie auf uns herumklettern lassen: Sie ist in den einen Ärmel rein und kam aus dem anderen wieder raus. Oder wir haben Rattentaxi gespielt und uns Stupsi auf den Rücken gesetzt.

Hat das Stupsi nichts ausgemacht?

Nein, sie ist gern auf mir herumgeklettert und hat sich in mein Haar gewuschelt. Lisa war eine eher zickige Ratte und hat auch mal zugebissen.

Hat das nicht wehgetan?

Nö, hat nur ein bisschen gewickelt. Als Stupsi dann gestorben ist, tat mir Lisa leid, denn sie hat um Stupsi getrauert und sich zurückgezogen. Sie war sehr einsam. Ich habe mich dann auch um Lisa ge-

kümmert und sie ist zahmer geworden. Leider ist sie ein halbes Jahr später dann auch gestorben.

Eine Ratte als Haustier zu halten ist ungewöhnlich. Wie fanden das deine Freunde und deine Familie?

Meine Eltern hatten früher selbst Ratten und haben mich auf die Idee gebracht. Meine Oma mochte die Ratten nicht, meine Freunde fanden Stupsi toll. Einmal hatte ich die beiden Ratten auch mit in der Schule, als wir uns mit Haustieren beschäftigt haben. Keiner hat sich vor Stupsi und Lisa geekelt, alle haben sie gestreichelt.

Was hat dir an deinen Ratten besonders gut gefallen?

Eigentlich alles. Aber besonders schön fand ich ihren Schwanz, der war zwar hart,

aber an der Schwanzspitze war er schön flauschig. Einmal als ich geweint habe, hat mir Stupsi die Träne von der Wange geschleckt. Das fand ich sehr niedlich.

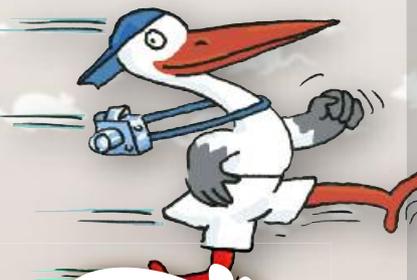
Und wo sind die beiden jetzt?

Wir haben Stupsi und Lisa in einen Schuhkarton gelegt und in einem Park begraben. Jeden Tag bin ich zum Grab gegangen, habe eine Rose darauf gelegt und gehofft, dass es den beiden im Rattenhimmel gut geht. □

i

Gekicher aus dem Untergrund

Hast du es schon einmal aus einem Gully kichern hören? „Blöde Frage – natürlich nicht“, denkst du jetzt bestimmt, „wer soll denn da unten lachen?“ Ratten – denn sie können tatsächlich lachen. Wissenschaftler haben festgestellt, dass ihre Laborratten anfangen laut zu quietschen, wenn sie diese am Bauch kitzelten. Nur stoßen die Nager beim Lachen so hohe Töne aus, dass wir Menschen sie mit unseren Ohren nicht hören können. Erst besondere Geräte machten das Gelächter der Ratten hörbar. Kleine Ratten lachen besonders gerne und natürlich nicht nur, wenn man sie kitzelt. Am meisten Spaß haben sie mit anderen kleinen Ratten, besonders dann, wenn diese auch viel lachen. □



KAMPAGNE NATURE'S 12

Natur erleben, verstehen, vernetzen

Am 6. Oktober fand in Bremen die Abschlussveranstaltung der NAJU-Jugendkampagne Nature's 12 statt, die sich zum Ziel gesetzt hatte, Jugendliche in den Neuen Medien zu schulen.

Naturschutz im Web 2.0: Wie geht das? Zwölf an der Kampagne teilnehmende Gruppen, die Nature's 12, haben zwölf Monate lang auf zwölf verschiedenen Blogs innerhalb eines Netzwerks über ihre Naturschutzeinsätze berichtet. Die zwölf Gruppen, alle in unterschiedlichen Natur- und Kulturlebensräumen zu Hause, stellten während eines Jahresablaufs auf diese Weise vor, wie ihre ehrenamtliche Naturschutzarbeit aussieht.

In zwölf bundesweiten Workshops, die für alle Interessierten angeboten wurden, konnten die Jugendlichen unterschiedliche Lebensräume Deutschlands kennenlernen. Im Februar renaturierten

die „Wühlmäuse“ der NAJU Seehem beispielsweise einen Wassersteinbruch im Odenwald, die „Crazy Stork Company“ aus Eutingen schleuderte beim Work-



Zur Aktion sind fünf kompakte 16-seitige Infos erschienen – Themen: Blogs, Facebook, Youtube, Fundraising und Flickr. Bezug über www.naju-shop.de, alle zusammen für fünf Euro plus Versandkosten. □

shop im Mai Honig und die NAJU Sachsen-Anhalt zeigte allen Teilnehmern im September, wie aus Äpfeln der eigenen Streuobstwiese Saft gepresst wird.

Aber das war noch längst nicht alles: Der nachmittägliche Workshop-Teil drehte sich um die Öffentlichkeitsarbeit im Web 2.0. Ob

Blog, ein eigener Foto- oder Videokanal oder eine Gruppenseite in einem Sozialen Netzwerk – Vernetzung hilft. Die dabei entstandenen Trailer, Fotos und Artikel haben nicht nur auf regionaler Ebene für Aufmerksamkeit gesorgt.

Ab November gibt es begleitend zur Kampagne zwölf Lebens-

raumbroschüren zu den zwölf spannendsten Kultur- und Naturlebensräumen in Deutschland mit vielen Aktionstipps. Bezogen werden können sie dann unter www.naju-shop.de. Wir danken allen Beteiligten für das tolle Kampagnenjahr und wünschen euch weiterhin viel Spaß in den Weiten des Web 2.0.

Mehr Informationen zur Kampagne nature's 12 gibt es unter www.naju-kampagnen.de oder bei Veronika Burgmayer, Tel. 030-284984-1922, veronika.burgmayer@naju.de.



BIODIVERSITY NETWORK

Eure Stimme für die Artenvielfalt

Sieben Tage voll langer, harter Arbeit aber natürlich auch Spaß haben sich gelohnt. Das internationale Jugendnetzwerk GYBN (Global Youth Biodiversity Network) zum Schutz der biologischen Vielfalt wurde zum Leben erweckt. Ende August kamen 35 junge Naturschützer aus aller Welt in Berlin zusammen, um gemeinsam die notwendige Satzung auszuarbeiten und die grundlegenden Ziele des Netzwerks festzulegen.

Mit viel Elan und Vorfreude im Gepäck konnte es dann als nächstes zur elften Vertragsstaatenkonferenz zu den Konventionen zur biologischen Vielfalt (CBD) gehen, die vom 8. bis 19. Oktober im



indischen Hyderabad stattfand (nach Redaktionsschluss). Dort waren neben der internationalen Jugenddelegation auch sechs Vertreter aus Deutschland mit dabei, eure Stimme für die Jugend war also vertreten.

Ihr könnt euch aktiv auch noch nach der Konferenz in das Thema einbringen. Der Blog [\[internationales.wordpress.com\]\(http://www.internationales.wordpress.com\) wurde hierfür eigens eingerichtet. Wir freuen uns auf eure Kommentare! Weitere Infos gibt's auf \[www.gybn.org\]\(http://www.gybn.org\) oder direkt bei der NAJU-Referentin für Internationales und Jugend: Juliane Rosin, \[juliane.rosin@naju.de\]\(mailto:juliane.rosin@naju.de\), Tel. 030-284 984-1924. □](http://www.naju-</p>
</div>
<div data-bbox=)

! JUGENDBEGEGNUNGEN

Auf zu neuen Ufern

Noch könnt ihr bei uns einen Antrag für die Finanzierung eurer internationalen Jugendbegegnung 2013 stellen. Die Zeit ist allerdings knapp, denn die Antragsfrist läuft nur noch bis zum 1. November. Alle Infos dazu findet ihr in der brandneuen Broschüre „KJP-Zuschüsse leicht gemacht“. Bezug direkt über die NAJU oder als Download auf NAJU.de. Fragen?! Dann kontaktier schnell Juliane Rosin unter Tel. 030-284 984-1924 oder internationales@naju.de. □



Wo bist du, **Mann zwischen 50 u. 60 J.**, in Hamburg anzutreffen? Frau Mitte 50 berufstätig, schlank, naturverbunden, sucht Dich aus Zeitmangel auf diesem Weg. Birgit2012HH@gmx.de.

Ich, w. 68, suche Reisepartner(in), auch für Wochenendunternehmungen. Kunst, Kultur, Natur, Wandern, Radeln. Ich bin neugierig und interessiere mich immer wieder für Neues. Raum OL, Bremen. Tel. 04244-7343.

Hobby-Ornithologe mit Verstand und Humor sucht **weibliche Begleitung** beim Vögel beobachten in Deutschland und dem europäischen Ausland. Strix_aluco@web.de.

Wir, 53 J. Sie, 170/65, gut erhalten, u. Sie, 8 J, bellt vorne u. wedelt hinten, suchen passendes Gegenstück m. Hobbys: Lesen, Spaz.Gänge, Sport in Maßen, Tiere, Natur, Kultur. NR. Raum W+ -50. EfiWup@gmx.de.

Suche 50-60 J. alte offene aktive einfühlsame Frau aus HH für eine liebevolle, spannende Partnerschaft u. Miteinander auf Augenhöhe mit gelebter Erotik u. Sex. Wenn Du auch Sehnsucht nach Zweisamkeit, guten Gesprächen u.a. hast und das mit einem 68j., 175 cm verw. Akad., der positiv denkt u. einfühlsam ist, ausprobieren möchtest, melde Dich unter 0160-95919669.

Kaufe **Solarmodul plus Pumpe für Gartenteich** (5x5 m), Tel. 0641-81462.

Waldspaziergänge, Wildtiere und Vögel beobachten, Bäume bestaunen. Suche Naturfreunde und/oder Künstler/Maler für Unternehmungen oder zum Austausch von Ideen. w/m, im nördl. BaWü. Bin 43 J./w. snoopy2038@t-online.de.

W-55 J., suche bundesweit **kleine Erdgeschosswohnung** für mich + zwei junge liebe Schäferhunde + 2 Katzen. Mit Hundewiese. Tel. 0203-474243.

Sie, 50, kein Omatyp, mittelblond, Naturliebhaberin, Hundemensch, sucht für gemeinsame aktive Freizeitaktivität, Wandern, Rad, Zoobesuche, Federball u. ? lebenslustigen, kein Opatyp, Ihn bis 50 mit Natur- u. Tierschutzverständnis. Raum Berlin elle-66@web.de.

Suchen **„Kate“/Häuschen in Norddeutschland** am Wasser. Tel. 02132-9145334, E-Mail: klaushornaek@gmx.de.

ABSOLUTES UNIKAT zu VERSCHENKEN! Frau (50 J.), schön (169/63), schlau (2x Stud.), sportl. (TREC), mit Kind (w, 10 J.), sucht Mann auf Augenhöhe für christl. Familie mit Pferden u. Kultur (R. 21...)! argo_akunita@yahoo.de.

Sie, 64, verh. NR, sehr naturverb. u. tierlieb (2 Hunde, 2 Katzen) sucht eine **Mailfreundin**, oder in der Nähe von 48... Greven, für gemeinsame Unternehmungen. wajoe@web.de.

Für selbst geplante **Kulturreisen** (Wandern, Radfahren, Städtetouren) suche ich w, HH Begleiter (+/-70 J.). Tel. 040-4800673.

Wir möchten ein **Ferienhaus direkt am Wasser** max 1,5 Autostunden von Hamburg entfernt kaufen. E-Mail: thomas.hoek@gmx.de.

Suche nette Menschen aus d. Raum HM-BP, die Interesse an der Gründung eines **Mehrgenerationen-Wohnprojektes** auf dem Lande haben; bitte melden Telefon 05151-9420735 oder eulenord@t-online.de.

W, 1,60, kunst- und naturverbunden, kulturell engagiert, reist gern (auch m. d. Rad), sucht **einen Partner** (70+) für eine lebendige Zweisamkeit. E-Mail: elseanette@arcor.de.

Ferien Inland

4-Sterne-Ferienhaus NR, für 2 Pers. in **Friesland** idyllisch am Dorfrand gelegen. Telefon 04423-9671051, www.ferienhausfastammeer.de.

Sasbach/Kaiserstuhl – Naturfreunde urlauben im Energiesparhaus: Umfassend ökologisch saniertes und hochwertig eingerichtetes Winzerhaus mit vier Sternen**** als Ferienhaus für 2 bis 9 Personen zu vermieten. Näheres unter www.winzerhaus-sasbach.de. Vorabinformationen unter Telefon 08152-8275.

Baden, Angeln & mehr: FeWos im **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin & Nationalpark Unteres Odertal**. Seeblick (ca. 20 m zum See), eigener Bootssteg, 35-60 €, Tel. 03331-21256. Bilder: www.urlaub-uckermark.de.

Harz „Kulturklausur Bad Grund“ (googeln!) Wandern ab FH am Wald/Garten/Terrasse/4 Zi./Küche/2 Bäd./Kamin/Klavier/Büch./Spiele/NR/kn. Hd./bis 4 Pers./pro Pers. 15 €. Tel. 0551-486983, FH.Harz@gmx.de.

Eifel – romantische Ferienwohnung im denkmalgeschützten Junkerhaus. Ruhige Lage am Naturschutzgebiet, toller Ausblick, 530 m ü. NN, 4-Sterne, parkähnlicher Garten. Tel. 02693-205494, www.Junkerhaus-Eifel.de.

Nordsee/NF: 2 mod, komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belthringharder Koog, Hamburger Hallig, Hausprospekt, Tel. 04674-962064, www.deich-urlaub.de.

Naturpark/Westhavelland. Vermiete FH in ruhiger Lage 2-5 Pers., ab 40 €/Tag, Nähe Gülper See, Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Kranichen, Seeadlern u.a. Familienfreundlich, Fahrradverleih. Ferienhausvermietung L. Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Telefon 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Elbtaulaue, Wendland. FeWo in Vietze direkt an der Elbe im Fachwerkhaus in abs. Ruhiglage, Vogelparadies für Kranich, Gans, Seeadler und Biber, www.vietze-kapellenhof.de, Tel. 05846-667. Bitte Hausprospekt anfordern.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive, Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Landurlaub im heilsamen Nordseeklima **St. Peter-Ording, Katinger Watt**, Radfahren, Wandern am Seedeich Exkursionen im Unesco Weltnaturerbe. Ruhe u. Entspannung pur. Tel. 04862-8061, www.ferienhof-peter.de.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche und Gänse im Herbst und Winter. Rundumservice. Familie Froeck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Rügen – komf. FeWo mit Balkon im Hafen von Putbus, 62 qm, Nichtr., bis 4 Pers., Tiefgarage, Fahrradkeller, Segelschule im Ort, 500 m bis Rasender Roland, Tel. 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Norderney. Im Weltnaturerbe Wattenmeer, Drehscheibe des Vogelzuges, Urlaub bei NABU-Freunden, NR-FeWos, www.norderney-haus-eden.de, Tel. 04932-1656.

Rügen/Teschvitz. Komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

Thür. Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plöthener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 31 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Ferien Ausland

Südfrankreich – Nähe Avignon! Schöne Fewo für 2 Pers. ab 420 € für sonnige Touren in u. um die Provence. Tel 0033 466503077, www.sielers-fewo.de.

Naturnahe Wanderungen auf **griechischen Inseln und im zentralen Balkan** (Tresta- und Ohridseen) führt NABU-Mitglied Hermann Richter seit Jahren erfolgreich. Infos: H. Richter, Kemeler Weg 15, 56370 Reckenroth, Tel. 06120-8651, www.inselwandernhermann.de, E-Mail: inselwandern-h.richter@web.de.

Chile – Naturerlebnis- und Wanderstudienreisen in begleiteter Kleingruppe oder individuell. Wissenschaftliche Exkursionen. Wir kennen Chile und organisieren nachhaltig! www.andes-australes.com.

Toskana, Nähe Siena, Rustiko für 2/3 Personen, ruhig, freistehend zwischen Oliven und Zypressen, mit freiem Blick, Sonnen- und Schattenplätzen rings ums Haus. www.rembold.it, Tel. +39 0577750605.

Bretagne-Ferienhausurlaub sicher online buchen! Individuelle Feriendomizile am westlichsten Zipfel Frankreichs. Ein Paradies für Naturliebhaber und Wanderer: www.location-bretagne.de.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046 (0)590 52051, www.schweden-plus.de.

Costa Rica: Kleingruppen-Reisen in der Schweiz Mittelamerikas mit Natur-Reiseleiter Stephan Martens – authentisch, nachhaltig, komfortabel – Tel. 02831-1335663 oder www.napurtours.de.

Norfolk/Suffolk: Englands malerischer Osten zwischen Vogelparadiesen und Fachwerkstädtchen. **6. bis 14. April 2013;** Busreise, NABU-Begleitung. IfÖNN, Tel. 04761-70804 oder www.cornwall-reisen.de.

www.fahrrad-und-reisen.de mit Rad & Schiff, Urlaub im Aktiv-Resort sowie individuelle und begleitete Radreisen in Europa. DNV-Tours, Telefon 07154-131830.

Latinamerika nach Ihren Wünschen: Persönlich und individuell gestaltete Touren sowie Gruppenreisen. Fragen Sie die Spezialistin Stefanie Lange – 02831-1335663 oder www.napurtours.de.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchblick.** Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Fortsetzung auf Seite 47

Munition mit Nebenwirkungen

Vorsicht vor bleibelastetem **Wildfleisch**.

Frisches Wildfleisch gehört zu den besonderen Genüssen, die die Küche zu bieten hat. Schließlich handelt es sich zumeist um äußerst hochwertiges Fleisch: mager, feinfaserig und ohne Hormonbehandlung oder Anabolika erzeugt. Gerade die Lebensmittelskandale der letzten Jahre, die Hausschweine, Rinder und Geflügel betrafen, haben die Nachfrage nach Wildbret steigen lassen.

Ganz risikofrei ist der Verzehr von Wildfleisch jedoch nicht. Dass zum Beispiel Wildschweine in manchen Regionen als Folge der Tschernobyl-Katastrophe noch mit radioaktivem Cäsium belastet sind, ist weithin bekannt.

Doch Untersuchungen des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) weisen auf eine weitere Gefahr hin: Ebenfalls in Wildschweinproben hat das BVL teils extrem hohe Bleikonzentrationen gemessen.

Ursache: bleihaltige Munition, wie sie bei vielen Jägern immer noch im Einsatz ist.

Tote Seeadler mahnen

Dass hier ein ernstes Problem vorliegt, zeigen immer wieder mit Vergiftungserscheinungen aufgefundene Seeadler. Besonders in den Wintermonaten hatten diese Greife vermehrt Wildkadaver gefressen und sich an den Geschossresten vergiftet. Über lange Zeit wurde diese Wirkung in Abrede gestellt, doch mittlerweile ist es Konsens bei Jagdverbänden, Munitionsindustrie und Forstämtern, dass bleihaltige Munition Gesundheitsrisiken für Mensch und Natur birgt.

Inzwischen geht der Umstieg auf bleifreie Alternativgeschosse zwar voran, noch geschieht er aber meist freiwillig. Auch hat die Munitionsindustrie lange gezögert, bleifreie Geschosstypen zu entwickeln. Dank wachsender Nachfrage stieg jedoch in den letzten Jahren die Anzahl der bleifrei verfügbaren Kaliber, die in der Praxis zuverlässige Ergebnisse liefern.

Leider hilft diese Entwicklung dem Kunden beim Wildfleischkauf noch nicht weiter. Immer noch kann er nicht sicher sein, dass er ein einwandfreies Lebensmittel erhält. Dass Menschen mit dem Verzehr von Wildfleisch gleichzeitig auch eine gesundheitsgefährdende Menge des Nervengiftes Blei zu sich nehmen können, wird in der Öffentlichkeit bislang kaum wahrgenommen.

Wildgerichte locken in Herbst und Winter – doch dass Menschen bei ihrem Verzehr gesundheitsgefährdende Mengen an Blei zu sich nehmen können, wird öffentlich kaum wahrgenommen.

Grenzwerte überschritten

Bereits in den 1990er Jahren, wiederholt in den Jahren 2007 und 2010, stieß das BVL im Rahmen seines Lebensmittelmonitorings auf Wildfleischproben, die den zulässigen Grenzwert von 0,25 Milligramm Blei je Kilo Fleisch um ein Vielfaches überschritten. Selbst die Mittelwerte aller Proben lagen deutlich höher als bei anderen untersuchten Schwermetallen und wesentlich über den Grenzwerten für andere Fleischsorten. Die staatlichen Verbraucherschützer empfahlen zunächst, das Fleisch um den Einschusskanal herum herauszuschneiden. Im Bericht von 2007 hieß es dann: „Offenbar dringen einzelne Geschosspartikel tief ins Fleisch ein und sind kaum erkennbar, so dass die empfohlene großzügige Entfernung des Fleisches um den Einschusskanal nicht immer ausreicht, um partielle hohe Kontaminationen zu vermeiden.“

Das ebenfalls mit der Untersuchung beschäftigte Bundesamt für Risikobewertung (BfR) empfiehlt bei empfindlichen Verbrauchergruppen, wie Schwangeren, Stillenden und Kleinkindern, die Bleiexposition durch Wildfleisch zu reduzieren. Außerdem wird empfohlen, bei der Jagd Munition zu verwenden, deren Geschosse kein Blei in das gewonnene Wildbret abgeben.

Internationales Problem

Dass es sich dabei nicht um ein ausschließlich auf Deutschland beschränktes Problem handelt, zeigte bereits 2008 eine internationale Tagung in den USA. „Es wurde gezeigt, dass schädliche Folgen von Blei Erwachsene und Kinder schon in geringerer Konzentration betreffen als bisher angenommen und als von den aktuellen rechtlichen Vorschriften berücksichtigt wird“, fasste

dort Professor Ian Newton vom britischen Natural Environment Research Council zusammen. „Erhöhte Bleiwerte, die in menschlichem Blut gemessen wurden, sind auf den Verzehr von mit bleihaltiger Munition erlegtem Wild zurückgeführt worden. Diese Ergebnisse beweisen, dass ein größeres durch Blei verursachtes Gesundheitsproblem existiert als bisher gedacht.“



Eine einfache Fleischschau reicht oft nicht aus: Geschosspartikel dringen tief in das Fleisch ein und sind häufig kaum erkennbar.

Blei in Nahrungsmitteln, Trinkwasser oder Luft kann akute oder chronische Vergiftungen hervorrufen. Auch wenn der Verzehr von Wildfleisch in der deutschen Durchschnittsbevölkerung nicht besonders weit verbreitet ist, bleibt seine potenzielle Giftigkeit unumstritten. Doch bislang blieben selbst die Messungen der beschriebenen Extremwerte folgenlos. Derzeit ist es der Gesetzgebung der Bundesländer und der Einstellung der Landeigentümer überlassen, ob sie die Jagd mit bleihaltiger Munition unterbinden, um spätere Abnehmer von Wildfleisch vor gesundheitlichen Risiken zu schützen.



Seeadler zeigen immer wieder Vergiftungserscheinungen: Im Winter fressen sie Wildkadaver und vergiften sich an den Geschossresten.

Bleimunition verbieten

Der NABU setzt sich seit Jahren dafür ein, dass bleihaltige Munition endlich bundesweit verboten wird. Munitionsindustrie, Jägerschaft und Politik dürfen diese Gesundheitsgefährdung nicht länger zulassen. So lange es nicht zu einem Verbot kommt, bleibt den Verbrauchern indes nur, beim Kauf von Wildbret nachdrücklich zu fragen, ob bleifreie Munition verwendet wurde oder nicht. □

Anja Sorges

In Blut und Knochen

Bei Aufnahme mit der Nahrung lagert sich Blei an die roten Blutkörperchen an. Das Schwermetall wird nur sehr langsam wieder ausgeschieden, zu großen Teilen lagert es sich im Körper ab, vor allem in den Knochen. Blei wirkt vor allem negativ auf das gesamte Nervensystem, auch der Magen-Darm-Trakt und die Nieren können geschädigt werden. Schwere Bleivergiftungen enden tödlich. □

Anzeige



A BETTER VIEW OF THE WORLD



Tradition seit 1933

MEOPTA Sport Optik
made in Tschechien im Herzen Europas
Spitzenqualität für höchste Ansprüche zum fairen Preis



MeoStar B1 10x42 HD
UVP 999 EURO



MeoPro 6,5x32
UVP 319 EURO



MeoStar B1 8x32
UVP 799 EURO



MeoPix
iPhone Adapter
Ø 42/49
UVP 59 EURO



MeoStar S2 82
APO 30-60x WA
UVP 2060 EURO



Frio / Josef Fréz international optics
Pater Fröhlichstr.26 / 84533 Markt am Inn
Tel.: 00498678 7470544 / E-mail: josef@fresz.de
www.frioconsulting.com



LEDON/T. Strzelczyk

Leuchtmittel der Zukunft

LEDs als umweltfreundliche Glühlampennachfolger.

Der lange Abschied von der Glühbirne hat ein Ende: Am 1. September zündete die letzte Stufe des EU-weiten Glühlampen-Ausstiegs. Seitdem gilt ein Verkaufsverbot für alle gängigen Haushaltsglühbirnen mit mehr als zehn Watt Leistung.

Restbestände darf der Handel zwar noch verkaufen, doch die Stiftung Warentest rät von Hamsterkäufen ab: Selbst wer auf Glühlampenschein schwöre, könne auf die klassische Birne verzichten, heißt es in der September-Ausgabe der Zeitschrift „Test“. Denn Glühlampen seien in Form von Halogenlampen weiterhin auf dem Markt mit gleichwertiger Lichtqualität, jedoch 20 Prozent geringerem Stromverbrauch.

Als weitere Alternativen bietet der Handel Energiesparlampen und LEDs (Licht emittierende Dioden). Während jedoch Halogen- und Energiesparlampen nach Experten-Meinung nur Übergangstechnologien sind, gelten LED-Lampen als Leuchtmittel der Zukunft. Beim Hersteller Osram geht man davon aus, dass im Jahre 2020 ein Drittel aller Lampen in Privathaushalten LEDs sein werden. Das wäre ein gewaltiger Sprung nach vorn, denn noch vor wenigen Jahren fristete die LED ein „Schattendasein“ als rotes oder grünes Signallämpchen an Videorecordern, CD-Spielern und Fernsehgeräten.

LEDON

Leuchten ohne Quecksilber

Diese Zeiten sind vorbei. Heute leuchten LEDs unter anderem in Ampeln, Taschenlampen und Fahrrad-Rücklichtern. Seit Kurzem ist die LED auch dabei, den Markt für Wohnraum-Beleuchtung aufzurollen. Gegenüber den bei vielen Verbrauchern unbeliebten Energiesparlampen bieten die winzigen Dioden eine ganze Reihe von Vorteilen. Während Sparlampen technisch bedingt geringe Mengen Quecksilber enthalten, kommen LEDs ohne das giftige Schwermetall aus. Ein weiterer Vorteil ist, dass LEDs sofort nach dem Einschalten mit voller Helligkeit leuchten – im Gegensatz zu den meisten Energiesparlampen. Auch in Kombination mit Bewegungsmeldern punkten die Dioden, denn häufiges Ein- und Ausschalten vertragen sie ohne Murren.

Wie Glühbirnen und Energiesparlampen erzeugen auch LEDs Licht, haben aber sonst wenig mit den beiden anderen Lampentypen gemein. Während die einen mit einem Glühdraht arbeiten und die anderen per Gasentladung leuchten, funktionieren LEDs mit winzigen Halbleiterkristallen, die durch elektrischen Strom zum Leuchten angeregt werden. Je nach Zusammensetzung des Kristalls leuchten LEDs in den Farben Gelb, Orange, Rot, Grün oder Blau.

Um ausreichend Leuchtkraft für eine Lampe zu erzielen, werden mehrere Dioden gekoppelt. Das Gros der LED-Lampen, die zur Zeit angeboten werden, liefert noch kaum mehr Helligkeit als eine 60-Watt-Glühbirne. Einzelne Markenprodukte stoßen jedoch bereits in die 75-Watt-Klasse vor.

Billig-LEDs mit Blaustich

Zur Erzeugung von weißem Licht, das durch eine Überlagerung verschiedener Lichtfarben entsteht, haben die Hersteller mehrere Verfahren entwickelt. Kombiniert man beispielsweise blaue und gelbe Leuchtdioden, erscheint das abgestrahlte Licht weiß. Aus Kostengründen kommt jedoch meist ein anderes Verfahren zum Einsatz, bei dem blaue LEDs mit einem gelb fluoreszierenden Leuchtstoff beschichtet werden. Das Licht solcher Lampen wirkt wegen des hohen Blauanteils im Vergleich zur Glühbirne jedoch kalt. Um mehr Wärme ins Licht zu bringen, arbeiten einige Hersteller mit einer zusätzlichen roten Diode.

Ähnlich wie Energiesparlampen leuchten LEDs in den Lichtfarben „warmweiß extra“, „warmweiß“, „neutralweiß“ und „tageslichtweiß“. Es gibt sie in Birnen-, Globen-, Tropfen- oder Kerzenform und sie werden sowohl für

Während jedoch Halogen- und Energiesparlampen nach Expertenmeinung nur Übergangstechnologien sind, gelten LED-Lampen als Leuchtmittel der Zukunft.

230-Volt-Netzspannung als auch für Niedervoltssysteme angeboten. Allerdings geben LED-Lampen nicht alle Farben der Umgebung gleichermaßen brillant wieder, denn ihr Licht deckt nur einen Teil des sichtbaren Spektrums ab. In puncto Farbtreue setzt nach wie vor der Glühdraht den Standard. Auf dem Farbwiedergabe-Index, der für spezielle Glühlampen auf einen Indexwert von 100 normiert ist, schaffen LEDs jedoch locker Werte von mehr als 80, Qualitätsprodukte kommen auf über 90.

Weiteres Potenzial

Bereits heute wandelt die LED elektrischen Strom genauso effizient in Licht um wie die Energiesparlampe. Das zeigt ein aktueller Test der Stiftung Warentest, bei dem die Leuchtdioden den Sparlampen den Rang abgelaufen haben. Gleich sechs von acht LEDs schafften es wegen ihrer langen Lebensdauer und der guten lichttechnischen Eigenschaften in die Spitzengruppe. Die getesteten Energiesparlampen erreichten dagegen allenfalls „befriedigend“. Allerdings gebe es bei LED-Lampen enorme Qualitäts- und Preisunterschiede, schreiben die Warentester.

Eine Hürde für die Dioden ist der vergleichsweise hohe Anschaffungspreis, der viele Verbraucher abschreckt. Lampen guter Qualität können 40 Euro und mehr kosten. Laut Stiftung Warentest holen LEDs die Mehrkosten über ihre lange Lebensdauer jedoch wieder herein.

Das Potenzial der LED ist bei weitem noch nicht ausgereizt. Theoretisch brennen Leucht-



Ledon

dioden nämlich bis zu 100.000 Stunden, doch in der Praxis liegen sie derzeit gleichauf mit Energiesparlampen, die 10.000 bis 15.000 Stunden halten. Auch bei der Lichtausbeute, die derzeit bei etwa 100 Lumen pro Watt liegt, ist noch etwas drin. Unter Laborbedingungen wurden schon Werte um die 200 Lumen erzielt. Derzeit verdoppelt sich die Lichtausbeute der LEDs alle zwei Jahre, während gleichzeitig die Preise sinken. □

Hartmut Netz

LEDs kommen ohne das Quecksilber aus und anders als die meisten Energiesparlampen leuchten sie sofort nach dem Einschalten mit voller Helligkeit.

LED-Lampen gibt es heute in Birnen-, Globen-, Tropfen- oder Kerzenform und sie werden sowohl für 230-Volt-Netzspannung als auch für Niedervoltssysteme angeboten.



Ledon



VERSCHENKEN SIE EIN STÜCK NATUR

Ein Wald voller Vogelstimmen und saubere Meere – kann es ein schöneres Geschenk geben als unversehrte Natur? Machen Sie Naturliebhabern eine Freude und verschenken Sie eine Spende für den NABU. Beglücken Sie Vogelfreunde mit einer Spende für den Vogelschutz, unterstützen Sie den Schutz unserer Meere oder das Projekt „Willkommen Wolf!“. Wir schicken Ihnen eine schöne Klappkarte mit dem passenden Motiv zu, mit der Sie Ihre Spende dem Beschenkten überreichen können. Rufen Sie uns an unter Tel. 030-284 984-1560 oder besuchen Sie die Internetseite www.NABU.de/spendenverschenken. □ 



W. Rolles

Zur Zugzeit rasten in Brandenburg Zehntausende Kraniche. Aber wo lassen sich die Vögel gut beobachten, wann ist der günstigste Zeitpunkt dafür, werden auch Führungen angeboten? Antworten auf diese Fragen bietet die neue 48-seitige Broschüre „Anmut in grauen Federn – Kraniche in Brandenburg“. Enthalten sind auch Übersichts- und Gebietskarten inklusive der GPS-Daten sowie Anfahrtsbeschreibungen. Bezug für vier Euro plus Porto beim NABU Brandenburg, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam, Tel. 0331-2015570, info@nabu-brandenburg.de. □

Die Nutzung erneuerbarer Energien kann einen wesentlichen Beitrag zur Minderung unseres Kohlendioxid-Ausstoßes leisten und die Umweltzerstörung durch die Ausbeutung von Kohle und Öl beenden. Sie ist aber auch immer mit Beeinträchtigungen für Mensch, Natur und Umwelt verbunden. Nur durch eine frühzeitige, intensive Auseinandersetzung mit den Menschen vor Ort, eine transparente Planung und die Einbindung des Sachverständigen aus regionalen Umwelt- und Naturschutzgruppen kann es gelingen, den Umgang mit Konflikten zu verbessern. Der NABU hat hierzu nun fünf jeweils sechsseitige Falblätter herausgegeben. Ob Effizienz, Wind- und Solarenergie, Biomasse oder Stromnetze – die Falblätter geben einen kleinen Überblick zur laufenden Debatte, wie die Energiewende gelingen kann. Bezug kostenlos beim NABU-Natur-Shop oder Download unter www.nabu.de/themen/energie/publikationen. □ 



Anzeige

NABU VISA Card:

Die kleine Karte für große Projekte



Die Schleiereule...

Die Schleiereule mit ihrem auffällig herzförmigen und hellen Gesichtsschleier ist ein Charaktervogel des ländlichen Raumes. Schon im Mittelalter hat sie die „traditionelle“ bäuerliche Landwirtschaft mit den angrenzenden Dörfern und Gehöften für sich entdeckt. Wo auf den Feldern Hecken, Grünflächen, Feuchtstellen, Stein- und Totholzhaufen sowie krautreiche Wegränder sich abwechseln, wartet auf die Eule ein reich gedeckter Tisch. In unseren Breiten stehen Feldmäuse ganz oben auf ihrer Beutelliste. Moderne Agrarwirtschaft und der Verlust von Brutplätzen in Siedlungsnähe schränken den Lebensraum dieses schönen Tieres zunehmend ein. Viele NABU-Gruppen haben sich deshalb des Schleiereulenschutzes angenommen und sorgen mit Nisthilfen und Aufklärungsarbeit für eine Erholung der Bestände.

Standardmotiv – nur 10 € Jahresgebühr



Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Naturschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse:

Name _____

Anschrift _____

einsenden per Post an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**. Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**, per E-Mail Kreditkarte@NABU.de

FAHRTZIEL NATUR

Orchideen und Savoir-vivre

„Fahrtziel Natur“, das gemeinsame Projekt der Deutschen Bahn mit BUND, NABU und VCD, hat den Bliesgau als 20. Natur-Reiseziel in sein Programm aufgenommen. Das Biosphärenreservat im Südos-

ten des Saarlandes (siehe unsere Ausgabe 3/2010) besticht mit artenreichen Orchideenwiesen, wertvollen Buchenwäldern und einer eindrucksvollen Auenlandschaft. Das französisch geprägte Kleinod

bietet ein gut ausgebautes Wegenetz für Wander- und Radliebhaber sowie zahlreiche kulinarische Höhepunkte. Per Bahn besteht eine Fernanbindung mit ICE und TGV via Saarbrücken, vor Ort gibt es die FreizeitCard Rheinland-Pfalz und Saarland für Bahn, Bus und Kultur. Ausführliche Infos, Tourentipps und Fahrtverbindungen unter www.fahrtziel-natur.de/bliesgau. □



G. Kopp



Windenergie und Naturschutz, passt das zusammen? Entscheidend wird unter anderem sein, negative Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse so gering wie möglich zu halten. In einer 36-seitigen Broschüre „Windenergie & Naturschutz. Ein unlösbarer Konflikt?“ stellt der NABU nun vor, welche Arten wie betroffen sind und welche Maßnahmen ergriffen werden können. Die Broschüre gibt es gegen Versandkostenübernahme unter der Artikelnummer 5311 beim NABU Natur-Shop. □

Anzeige

**Vorteile der LED-Lampe:**

- Energieeinsparung bis 85 %
- 25 Jahre Lebensdauer
- höchste Lichtqualität
- 100 % Licht sofort
- klimafreundliches Produkt

LED-Leuchtmittel:

Die umweltfreundliche Alternative zur Glühbirne

LEDONMitglieder des NABU profitieren **vom 25.10. bis 31.12.2012**von **15 % Preisvorteil** beim einmaligen Kauf von maximal 5 klimafreundlichen LED-Lampen des Qualitätsanbieters LEDON.

Ihr persönlicher Beitrag für die Umwelt:
10 % des Verkaufserlöses gehen an die Klimaschutzinitiativen des NABU.

Bestellen Sie jetzt unter
www.ledon.de/nabu

**LED**

Im Test:
20 Sparlampen
in Kerzenform
Ausgabe 9/2012
www.test.de



Urheimat Kaukasus

Die Esskastanie ist ein Kind des Südens. Ihre Ursprünge verlieren sich im Dunkel der Geschichte. Wildwachsend war sie wohl vor allem an den Hängen des Kaukasus zu Hause. Sie wurde aber schon vor Tausenden Jahren angebaut und spätestens die alten Griechen verbreiteten den nützlichen Baum im ganzen Mittelmeerraum. Auch die Römer schätzten die Esskastanie, ihre Soldaten führten sie als Proviant mit sich. In ihrem Gefolge überquerte der Baum dann auch die Alpen.

In Deutschland wachsen Esskastanien vor allem in den Weinanbaugebieten entlang des Rheins. Schwerpunkt ist die Pfalz, hier gibt es

teils weitläufige Esskastanienwälder. Nennenswerte Vorkommen existieren auch im Schwarzwald, Odenwald und Taunus, als Alleebaum findet sich die Esskastanie sogar bis an den Niederrhein.

H. May

Gruß aus dem Süden

Die **Esskastanie** erlebt eine Renaissance.

Der Name kann schon abschrecken und Helmut Kohl als langjähriger Edelfan sagt auch nicht jedem zu. Doch beim „Pfälzer Saumagen“ kommt es nicht auf die Hülle an, sondern auf die Füllung. Mageres Schweinefleisch, Wurstbrät, Kartoffeln und Gewürze ließen sich auch in einen Kunstdarm stopfen – stilecht wäre es natürlich nicht.

Jetzt im Herbst findet sich auf den Speisekarten allerdings eine besondere Saumagen-Variante, nämlich mit Esskastanien statt Kartoffeln. Überhaupt erlebt die Ess- oder Edelkastanie in den letzten Jahren eine Art Wiedergeburt. Lange galt sie als „Brot der Armen“, inzwischen besinnen sich die Gastronomen genauso wie die Tourismuswerber dieser Besonderheit.



Oberhalb der Weinberge

Als Südländerin ist die Esskastanie etwas spätfrostempfindlich. Da sie aber erst im Juni blüht, würde sie selbst im hohen Norden Deutschlands gedeihen. Bäume in Parks und Botanischen Gärten beweisen dies ja. Um aber regelmäßig reife Früchte hervorzubringen, ist eine gewisse Jahres-Wärmemenge nötig. Die Weinbaugebiete bleiben also im Vorteil. Dabei besiedelt die Esskastanie die etwas höher gelegenen Hänge oberhalb der Weinberge. Früher fand das biegsame und verwitterungsbeständige

Esskastanienholz auch direkt für Weinbergspfähle Verwendung, ebenso im Fassbau und für Möbel.

In der Castagniccia auf Korsika, in den Cevennen oder im Tessin und in Graubünden – alles klassische Esskastanienregionen – wurde die Kastanie auf felsigem Terrain kultiviert, wo kein Getreideanbau möglich war.

Ein großer Baum mit 150 bis 200 Kilogramm Früchten konnte einen Menschen das Jahr über ernähren. >

Waldhaus//Panthermedia/E. Tomasi



H. May

Für Laien zum Verwechsell ähnlich: Hier die Blätter der Esskastanie, nicht der Rosskastanie.



Jetzt handeln!

Lebensräume schaffen und erhalten mit SCHWEGLER-Nisthöhlen.

Die schlaue Dohle – Vogel des Jahres 2012. Infos zu Vogel- und Naturschutz finden Sie in unserem neuen, kostenlosen Katalog.

SCHWEGLER GmbH
Heinkelstr. 35
D-73614 Schorndorf
Tel 07181-9 77 45 0
Fax 07181-9 77 45 49

SCHWEGLER
www.schwegler-natur.de

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4 000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der BaumSparVertrag™

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance

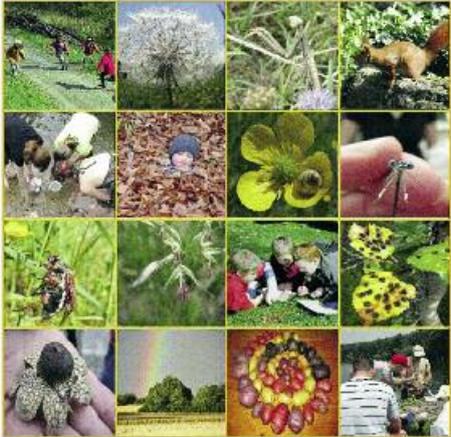
Rendite - Natur - Zukunft

Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

NaDiQuAk

Der fachdidaktische Qualifikationslehrgang der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



- NaDiQuAk** das neue anwendungsorientierte, fachdidaktische Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
- NaDiQuAk** für Berufs(wieder)einsteigerInnen der Studienrichtung Biologie und angrenzender Disziplinen
- NaDiQuAk** die Qualifikation für die schulische und außerschulische Natur- und Umweltbildung
- NaDiQuAk** die neuartige Kombination von praxisorientierten pädagogischen und fachdidaktischen Inhalten
- NaDiQuAk** die familiengerechte, individuelle bzw. berufsbegleitende Weiterbildung

Weitere Informationen:
email: nadiquak@ph-karlsruhe.de
website: <http://www.natwiss.ph-karlsruhe.de/nadiquak>

ph Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Schneeleoparden brauchen Ihre Hilfe!

Wilderei, illegaler Handel mit lebenden Tieren, Fellen und Knochen – sowie eine fortschreitende Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume: **Schneeleoparden sind die am stärksten bedrohten Großkatzen der Erde!**

Weltweit leben nur noch 3000 bis 3500 dieser faszinierenden Tiere in freier Wildbahn – im Hochgebirge von Kirgistan etwa 250 davon. Hier setzt sich der NABU mit allen Kräften gegen die Ausrottung der Schneeleoparden ein: Unsere Ranger stellen Wilderer, sie beschlagnahmen Fallen, Felle und Waffen und befreien Schneeleoparden aus den Händen von Tierfängern.

Unterstützen Sie die Arbeit unserer Mitarbeiter in Kirgistan und kämpfen Sie gemeinsam mit dem NABU gegen das Aussterben der letzten Schneeleoparden: **Werden Sie noch heute Schneeleo-Pate.**

Weitere Informationen:
www.NABU.de/schneeleo

✗ Ja, ich werde Schneeleo-Pate!

Frau Herr

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Ich helfe mit einem **monatlichen** Patenbeitrag von
 5 Euro 15 Euro 30 Euro Euro

Bitte buchen Sie den Beitrag wie folgt von meinem Konto ab:
 monatlich als Jahressumme

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte diesen Abschnitt abtrennen und einsenden an:
NABU-Patenschaften, Charitéstr. 3, 10117 Berlin

DANKE!
Ihre Hilfe kommt an.

Wir garantieren: Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten – ggf. durch Beauftragte – auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken können Sie jederzeit schriftlich oder per E-Mail an service@nabu.de widersprechen.

An vollen Büschelzweigen

An vollen Büschelzweigen,
Geliebte, sieh nur hin!
Laß dir die Früchte zeigen
Umschalet stachlig grün.

Sie hängen längst geballet,
Still, unbekannt mit sich.
Ein Ast, der schaukelnd waltet
Wiegt sie geduldiglich.

Doch immer reift von Innen
Und schwillt der braune Kern;
Er möchte Luft gewinnen
Und sah die Sonne gern.

Die Schale platzt und nieder
Macht er sich freudig los;
So fallen meine Lieder
Gehäuft in deinen Schoß.

Johann Wolfgang von Goethe
aus: West-östlicher Diwan,
Buch Suleika

> Botanisch betrachtet sind die Esskastanien Nüsse. Im Unterschied etwa zu Hasel- oder Walnüssen enthalten sie aber nur wenig Fette, dafür reichlich nahrhafte Kohlehydrate, darunter neben Stärke auch bis zu fünf Prozent Zucker.

Wahl der Kastanienkönigin

Jetzt im Herbst wird die Esskastanie in der Pfalz allerorten geehrt. Kastanienfeste finden statt, es gibt einen Kastanienwanderweg und sogar eine Kastanienkönigin wird gewählt. Das Esskastanienjahr beginnt aber schon Ende April mit dem Blattaustrieb. Gut einen Monat später zeigen sich die langen, blassgelben männlichen Blütenstände und verströmen einen bezaubernden Duft. Die kleinen weiblichen Blüten öffnen sich erst anderthalb Wochen später. Die Imker wissen die ergiebigen Kastanien zu schätzen und die Kundschaft den würzigen Kastanienhonig.

Waldhaus/Imagebroker/Creativstudio Heinemann



Waldhaus/Arcoimages/J. Pfeifer

Kastanienmarmelade

Im zunächst fest verschlossenen, dicht stachelbewehrten Fruchtbecher wachsen schließlich bis zum Herbst die Kastanien heran. Erst zur Reife ab Oktober öffnen sich die Becher und entlassen jeweils drei Früchte. Mäuse machen sich dann über die Esskastanien ebenso her wie Eichhörnchen, Siebenschläfer, Eichelhäher oder Krähen. Da so manche vor der Konkurrenz im Boden versteckte Kastanie vergessen oder nicht mehr wiedergefunden wird, sorgen die Tiere auch für die erfolgreiche Fortpflanzung der Bäume.

Regionale Identität

Die Renaissance der Esskastanie begann zunächst in Frankreich, Italien und der Schweiz. Im Tessin etwa begann sich gerade die junge Generation wieder für die jahrzehntelang vernachlässigten Kastanienhaine zu engagieren. Programme wurden aufgelegt, Landwirte erhalten Prämien und Angebote für den

„sanften Tourismus“ wurden geschaffen. Die alten Gerichte kommen wieder auf den Tisch; nicht mehr als Arme-Leute-Essen, sondern – teils verfeinert – als Teil der regionalen Identität.

Ähnlich verläuft die Entwicklung in der Pfalz. Dabei muss es nicht immer Saumagen sein; von süß bis deftig sind Esskastanien in der Küche vielfältig einsetzbar. Die Kastanien lassen sich entweder in der Schale anrösten – jeder kennt die „heißen Maroni“ vom Weihnachtsmarkt – oder abkochen und dann schälen. In der einfachsten Form dienen Esskastanien als „Sättigungsbeilage“. Sie lassen sich aber auch pürieren oder in getrockneter Form vermahlen. Brot und Gebäck aus Esskastanienmehl ist glutenfrei und damit für Allergiker eine hervorragende Weizenalternative. □

Helge May



Weder verwandt noch verschwägert

Auch wenn es der Name nahelegt: Ess- und Rosskastanie haben, abgesehen von ähnlich aussehenden Früchten, wenig gemein. Während die Esskastanie eng mit Buchen und Eichen verwandt ist, gehört die Rosskastanie wie der Ahorn zu den Seifenbaumgewächsen. In unseren Breiten ist die Rosskastanie noch nicht allzu lange ansässig. Erst um 1600 gelangte die aus dem Balkan stammende Art nach Mitteleuropa und machte später als Allee- und Biergartenbaum Karriere. □

Waldhaus/Ch. Ammering



Pflanz einen Baum und trink aus ihm.

Den natürlichsten Klimaschutz liefern nachwachsende Rohstoffe, wie z. B. Holz. Getränkekartons bestehen überwiegend aus Holz.

Mehr als 40% aller Kartons tragen bereits das Label des Forest Stewardship Council (FSC®) – 2015 sollen es 85% sein. Dieses Label steht für die Verwendung von Holz aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Quellen.



Getränkekartons verursachen zwei bis drei mal weniger CO₂ als Einweg-Plastikflaschen.

Und: Holz wächst nach – Öl nicht!

Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von Mehrwegflaschen und ökologisch vorteilhaften Getränkekartons.

Natürlich Klima schützen!

Fachverband Kartonverpackung für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getrankekarton.de





ÄTHIOPIEN

Erster Löwennachweis im Regenwald

Dem NABU ist es gelungen, erstmals Löwen in Regenwäldern zu dokumentieren. Im Rahmen seiner Projektarbeit in Äthiopien konnte ein Löwen-Weibchen im Biosphärenreservat Kafa, einem Regen- und Bergnebelwaldgebiet, beobachtet und fotografiert werden. Der bevorzugte Lebensraum des Löwen ist die Savanne. Nach bisher vorherrschenden Kenntnissen halten sich Löwen nicht in feuchten Wäldern auf. Das konnte jetzt widerlegt werden.

„Wir freuen uns über den erstmaligen Nachweis und möchten nun das Verhalten der Tiere in dem ungewöhnlichen Lebensraum untersuchen“, erklärte NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt. Der NABU plant zudem, einen Fonds zum Schutz der in Kafa lebenden Löwen einzurichten, der die lokale Bevölkerung im Fall von Übergriffen auf Haustiere unterstützt und entschädigt. □

LKW-ABGASE

Niedrige Maut für saubere Brummis

Der NABU hat Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer aufgefordert, zum 1. Januar eine neue Mautverordnung vorzulegen. Nur noch Lkw mit den modernsten und saubersten Motoren sollten den niedrigsten Mautsatz von rund 14 Cent je Kilometer bezahlen. „Ein eigener Mautsatz für Euro-VI-Lkw würde die Nachfrage nach sauberen Motoren deutlich steigern und die Belastung für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Umwelt reduzieren“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller.

Ende 2013 tritt die Euro-VI-Abgasnorm für neue schwere Nutzfahrzeuge in Kraft. Deren Motoren stoßen 80 Prozent

ERDGASFÖRDERUNG

NABU warnt vor riskantem „Fracking“

Der NABU warnt vor den Risiken bei der Förderung „unkonventioneller Erdgasvorkommen“, dem sogenannten Fracking. Dabei wird Flüssigkeit unter hohem Druck in den Boden verbracht, wodurch Risse entstehen („frack“), durch die das im Gestein gebundene Erdgas entweicht. Die Folgen für Mensch und Natur sind bislang nicht absehbar.

Zu den Risiken gehörten vor allem Belastungen des Grund- und Trinkwassers, der hohe Flächenverbrauch und die Zerstörung von Natur und Landschaft. Das belegt auch ein Gutachten des Umweltbundesamtes. Angesichts steigender Energiepreise ist das Interesse an der Ausbeutung der Erdgasvorkommen gestiegen. Immer mehr Unternehmen sichern sich Felder zu deren Erschließung und starten Erkundungsvorhaben. Dies ist vor allem in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen der Fall.

Aus NABU-Sicht sollte die Bundesregierung zur Abschätzung der Risiken in Abstimmung mit den Ländern die flächendeckende Erkundung aussetzen und die Genehmigung auf wenige Demonstrationsvorhaben beschränken. Die Vergabe von Erkundungserlaubnissen durch die Bergbaubehörden muss an eine verpflichtende Umweltverträglichkeitsprüfung sowie eine wasserrechtliche Prüfung gekoppelt werden. □



weniger Stickoxide (NOX) und 70 Prozent weniger Feinstaub (PM10) aus als ein Lkw mit Euro-V-Motor, wodurch die Rußbelastung auf nahezu Null zurückgeht. Bereits heute jedoch haben die meisten Hersteller, darunter MAN, Mercedes-Benz, Scania und Volvo, Motoren im Programm, die die verschärften Bedingungen erfüllen. Lkw sind in Deutschland zu einem wesentlichen Teil am Ausstoß von Stickoxiden und auch von Feinstaub beteiligt. Sie führen zu schweren Atemwegserkrankungen bis hin zu Krebs, wie die Weltgesundheitsorganisation WHO erst im Juni 2012 belegte. □

JAGDGENOSSENSCHAFTEN

Ende der Zwangsmitgliedschaft?

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat entschieden, dass die Pflichtmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft die Europäische Menschenrechtskonvention verletzt. Das Urteil zeigt einmal mehr, dass großer Reformbedarf beim Bundesjagdgesetz und Landesjagdgesetz besteht. „Die Jagdgesetze des Bundes und der Länder müssten dringend nach ethischen und ökologischen Kriterien novelliert werden. Dabei sollte Grundeigentümern grundsätzlich das Recht eingeräumt werden, die Jagd auf ihren Flächen aus Gründen des Natur- und Artenschutzes sowie aus Gewissensgründen einzuschränken oder gänzlich zu untersagen“, forderte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

In Deutschland existiert seit dem 19. Jahrhundert das Revierjagdsystem, das die Jagdausübung

an Jagdbezirke (Reviere) koppelt, die der Grundstückseigentümer selbst bejagt oder zur Ausübung



der Jagd verpachtet. Personen, deren Flächenbesitz weniger als 75 Hektar beträgt, wurden bisher verpflichtet, einer Jagdgenossenschaft beizutreten und somit die Jagd auf ihrem Grundstück zuzulassen. □

LÜNEBURGER HEIDE

Erster Wolfsnachwuchs im Westen

Es ist bestätigt: Filmaufnahmen im NDR zeigen, dass auf dem Truppenübungsplatz Munster in Niedersachsen erstmals seit etwa 150 Jahren in den alten Bundesländern wieder Wolfswelpen in freier Natur geboren worden sind. Damit ist ein weiterer Schritt der Rückkehr des einst durch den Menschen ausgerotteten Wolfes geschafft.

Die niedersächsische Wolfsfamilie ist das 15. Rudel, das in Deutschland lebt und das bisher westlichste Vorkommen. Wölfe leben und reproduzieren seit dem Jahr 2000 wieder in Deutschland.

Mit der bisher westlichsten Wolfreproduktion stellt sich der NABU auch

auf eine neue Etappe bei seinen Schutzbemühungen ein. Markus Bathen, NABU-Projektleiter „Willkommen Wolf“, betont: „Bisher haben wir in den alten Bundesländern mit der Informationstour ‚Tour de Wolf‘ darauf aufmerksam gemacht, dass auch dort einst Wolfsrudel gelebt haben. Nun haben wir eine niedersächsische Wolfsfamilie und bald werden junge Wölfe von der Lüneburger Heide aus die westlichen Bundesländer besiedeln: eine Vision wird zur Wirklichkeit.“ □



GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Verwirrung um Umweltverträglichkeit

Drei Viertel der Deutschen möchten umweltfreundliche Getränkeverpackungen kaufen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die der NABU beim Meinungsforschungsinstitut Emnid in Auftrag gegeben hat. Doch die Umfrage zeigt auch: Fast die Hälfte der Verbraucher weiß nicht, welche Verpackungen tatsächlich öko-

logisch vorteilhaft sind und greift aus diesem Grund häufig zu den falschen.

Am besten bewertet und richtig eingeschätzt werden Mehrwegflaschen aus Glas. Knapp 90 Prozent stufen sie als umweltfreundlich ein. Bei den ebenso umweltfreundlichen Mehrwegflaschen aus Plastik jedoch verschätzen sich die Verbrau-

cher: Die Plastikvariante schneidet bei den Befragten um ein Viertel schlechter ab, obwohl Plastik-Mehrwegflaschen in der Umweltbilanz sogar besser sind als solche aus Glas. Die vom Umweltbundesamt ebenfalls als ökologisch vorteilhaft bewerteten Getränkekartons werden vom Verbraucher gänzlich falsch beurteilt: Sie wer-

den schlechter eingeschätzt als die umweltschädlichen Einwegflaschen.

Ein Grund für die häufigen Fehleinschätzungen ist das undurchsichtige Pfandsystem. Mehr als 40 Prozent der Befragten geben an, nicht auf den ersten Blick erkennen zu können, ob eine Flasche Mehrweg oder Einweg ist. □

Fortsetzung von Seite 33

The English Experience. Sprache, Abenteuer & Natur in GB Mehr als eine Sprachreise – eine tolle Zeit für Jung & Alt. www.english-experience.de, Tel. 05130-928612.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut.: Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Infos und Hausprospekt: Tel. +0043-2175-3213.

Illmitz Neusiedlersee. Neuerbautes Gästehaus am Rande des Nationalparks mit 4 DZ + 1 FeWo, alle mit Balkon und Blick zur Zicklacke, wo Sperbergrasmücke, Wiedehopf, Neuntöter u.v.a. zu beobachten sind. 0043-2175-3890, www.lackenblick.at.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de, Tel. 05171-16343.

Umbrien/Trasimenosee: in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool. Viel Ruhe, Natur, wandern, radfahren, reiten, eigene Terrasse. Von Privat: Tel. 08261-2105085 oder www.cerreto.de.

Frühling am Neusiedlersee: per Fahrrad, Kanu und zu Fuß durch den österreich-ungarischen Nationalpark. **20. April bis 1. Mai 2013;** Busreise, NABU-Begleitung. IfÖNN, Tel. 04761-70804 oder www.cornwall-reisen.de.

Schweden, Småland, familien- u. tierfreundl. See-FeWs f. max. 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046 706837978.



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.



MÄUSEBEKÄMPFUNG

Giftköder auf Thüringens Äckern

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hat für Thüringen eine Sondergenehmigung zum Ausbringen von Giftködern zur Mäusebekämpfung erteilt. Noch bis zum 21. Januar können Thüringens Landwirte bis zu 16 Tonnen „Ratron Feldmausköder“ auf ihren Gerste- und Weizenäckern auslegen. Damit sollen landwirtschaftliche Verluste durch Mäusefraß eingedämmt werden.

Bei der sogenannten offenen Ausbringung besteht die Gefahr, dass die Köder mit dem Wirkstoff Chlorphacinon auch von anderen Tieren aufgenommen werden. Dies ist angesichts des herbstlichen Vogelzugs bei Großvögeln wie Kranichen, Gänsen oder Schwarzmilanen besonders risikoreich. Indirekt kann es über die Nahrungskette zu tödlichen „Zwangsbearbeitungen“ kommen.

Auch die Gefahr für Greifvögel ist nicht zu unterschätzen, da Mäuse zum Nahrungsspektrum zahlreicher Arten wie Mäusebussard und Rotmilan gehören und diese auch tote vergiftete Tiere fressen. Da nicht alle toten Tiere aufgefunden und untersucht werden können, liegt die Dunkelziffer bei den Vergiftungsfällen vermutlich deutlich höher.

Bei einer früheren Bekämpfungsaktion verendeten beispielsweise an einem Rückhaltebecken im thüringischen Straußfurt 300 Wildgänse und 15 Kraniche durch Mäusegift. □



Feldmaus

pa/OKAPIA/O. Giel

HÖRBUCH

Geschichten von ausgestorbenen Tieren

Mit „Unglaubliche Geschichten von ausgestorbenen Tieren“ von Hélène Rajcak und Damien Laverdunt hat „Oetinger audio“ das erste umweltfreundlich produzierte Hörbuch produziert. Für jedes verkaufte Exemplar fließen 50 Cent an das Schneeleoparden-Projekt des NABU in Kirgistan. Dort leben nur noch rund 250 der am stärksten bedrohten Großkatzen der Erde.

Das Hörbuch erzählt vom Leben und Sterben von 27 Tieren aus fünf Kontinenten, die zwischen Steinzeit und unserer Ge-

genwart verschwunden sind. Die Besonderheiten und Schönheiten der Tiere sowie die Ursachen für deren Aussterben werden spannend, informativ und kindgerecht erzählt. Im Nachwort gibt Thomas Tennhardt, Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung, Hinweise, was wir heute tun können, um die Artenvielfalt zu erhalten.

Die CD wurde in einem mit dem Blauen Engel zertifizierten Verfahren aus Recyclingmaterial hergestellt. Das Booklet ist auf Recyclingpapier gedruckt. Die Spezi-



Samtentenerpel

ROTE LISTE 2012

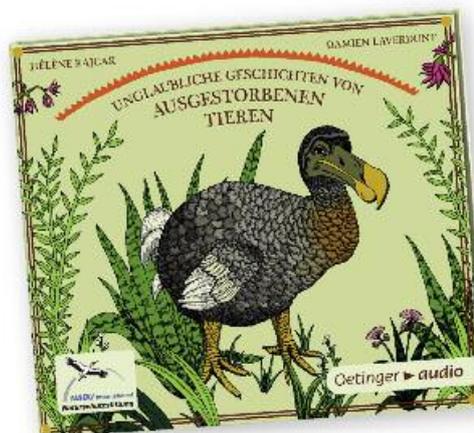
Jede siebte Vogelart weltweit gefährdet

Jede siebte der weltweit lebenden Vogelarten ist gefährdet, vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben. Das ist das Ergebnis der vom NABU-Dachverband BirdLife International präsentierten neuen Roten Liste.

Der Bericht stellt vor allem für die tropischen Wälder besorgniserregende Artenrückgänge fest, die in diesem Ausmaß bislang nicht vermutet wurden. Demnach ist allein im Amazonasgebiet das Risiko für fast 100 Vogelarten erheblich gestiegen, schon bald auszusterben. Auch in den Wäldern Madagaskars oder Südasiens leben überdurch-

schnittlich viele bedrohte Vögel. Die Rodung der Wälder für Sojaanbau oder Rinderzucht raubt den Vögeln ihren Lebensraum. Bereits das Abholzen kleiner Regenwaldstücke bringe gefährdete Kleinvogelarten, wie bestimmte Ameisenfänger oder Töpfervögel, an ihre Existenzgrenzen.

Auch für nordeuropäische Arten zeichnen sich besorgniserregende Entwicklungen ab. So überwintern auf der Ostsee inzwischen eine Million Eisenten weniger als noch vor 20 Jahren. Auch die Samtente, ist stark rückläufig. Gründe dafür sind der unzureichende Meeresschutz in den Rastgebieten und die Stellnetzfisherei sowie mögliche Klimaveränderungen in den Brutgebieten. □



alverpackung ist und plastikfrei und Oetinger verzichtete auf das sonst übliche Cellophanieren des Hörbuchs.

Das Hörbuch kostet 14,95 Euro. ISBN: 978-3-8373-0656-9. □

NABU Natur Shop

www.NABU-Natur-Shop.de



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

1 Futterscheune rot

In vier getrennten Futterfächern können verschiedene Futtersorten ausgelegt werden, z. B. Meisenknödel, Erdnüsse, Sonnenblumenkerne und Insektenkuchen. Nachfüllen und Reinigung erfolgen über das abnehmbare Dach. Aus Massivholz, mit umweltfreundlichen Farben lackiert. 32 x 25 x 21,5 cm. Zur Pfahlmontage. Lieferung mit Montagezubehör, ohne Pfahl.

Best.-Nr. 07502-6 62,00 €

5 kg im Eimer Best.-Nr. 07406-1
12,20 € (1 kg = 2,44 €)

6 Gartenvogelfutter

Schalenloses Futter, das restlos gefressen wird. Enthält geschälte Sonnenblumenkerne, Erdnusskerne weiß blanchiert, Kanariensaat, Futterhaferflocken, Weizenflocken, GEVO-Fettfutter, Hanfsaat, Futtersultaninen.

2,5 kg Best.-Nr. 07405-2
8,40 € (1 kg = 3,36 €)

5 kg im Eimer Best.-Nr. 07405-3
16,75 € (1 kg = 3,35 €)

7 Meisenknödel-Set

Zur Fütterung im Winter in Spitzenqualität. Handgefertigt, locker und leicht. Hafer- und Weizenflocken, Sonnenblumenkerne, naturreine Fette, Erdnüsse, Mineralstoffe. Ohne Netz, 6 Stück à 100 g.

Best.-Nr. 07470-2 3,75 €

8 Vögel füttern im Winter

Holger Haag

Das kleine praktische Fütterungsbuch. Alles, was man über das Füttern unserer heimischen Vögel im Winter wissen muss. Die 32 häufigsten Vögel am Futterhaus im Porträt. NABU-Sonderausgabe mit 4 Seiten über den NABU. Broschiert, 89 Abbildungen, 72 S.

Best.-Nr. 09101-5 4,99 €

9 CatWatch Katzenschreck

Schützt Vögel, z. B. am Futterhaus, vor Katzen. Das Gerät erkennt Bewegungen innerhalb der geschützten Fläche (ca. 125 m²) und erzeugt einen für Katzen unangenehmen Ultraschallalarm, so dass die Katze die geschützte Fläche verlässt. Es ist ungefährlich für Katzen, für Menschen nicht hörbar, und schreckt andere Tiere nicht ab. Betrieb mit Batterie oder Netzteil (nicht im Lieferumfang enthalten).

Best.-Nr. 07625-7 79,90 €

Netzteil für CatWatch Katzenschreck (o. Abb.)

12 V-Netzteil mit 10 m Verlängerungskabel.

Best.-Nr. 07625-8 25,00 €

10 Schultertasche Singvögel

Robuste Canvas-Schultertasche mit Reißverschlussfach innen und Magnetverschluss. Handwäsche, 37 x 30,5 x 13 cm.

Best.-Nr. 04509-6 19,95 €

11 Einkaufstasche Singvögel

Robuste Canvas-Tasche mit Reißverschlussfach innen und Magnetverschluss. Handwäsche, 31,5 x 39 x 15 cm.

Best.-Nr. 04509-7 19,95 €

12 Kapuzenpulli Wolfslegende

80 % Baumwolle, 20 % Polyester, schwarz, mit Kängurutasche. Kindergrößen 128, 140, 152, Erwachsenengrößen XS, S, M, L, XL, XXL.

Best.-Nr. 05690-9
26,80 € (Kindergrößen)

Best.-Nr. 05691-2
29,95 € (Erwachsenengrößen)

13 Becher Swing Bekassine

Fine Bone China, Inhalt 0,35 l.

Best. Nr. 03562-7 12,95 €

14 Tea for One-Set Bekassine

Aus Porzellan, spülmaschinenfest. Inhalt 0,5 l.

Best. Nr. 03562-8 24,80 €

Rotkehlchen

15 Gebäckdose, 19 x 12,8 x 7,6 cm.

Best.-Nr. 03534-7 6,95 €

16 Teedose 100 g

Best.-Nr. 03534-4 2,95 €

17 NABU-Kalender Faszination Natur 2013

Brillante Aufnahmen zeigen Haubentaucher, Pfeifente, Eichhörnchen, Blaukehlchen, Mehlschwalbe, Alpenrose, Zwergdommel, Wiesenschafstelze, Bekassine, Brachpieper, Weißbart-Seeschwalbe, Steinadler und den Großen Brachvogel. 13 Farbfotos, Kalendarium mit Feiertagen. 30 x 42 cm.

Best.-Nr. k2013 12,50 €

2 Wandfutterhaus Tennessee

Zum Aufhängen an einer Mauer oder einem Zaun. Einfaches Auffüllen über das nach vorne aufklappbare Dach. 16 x 12 x 27,5 cm.

Best.-Nr. 07625-6 12,95 €

3 Erdnussfuttersäule Leuchtturm

Die rot-weiße Futtersäule mit einer Plexiglaszone und einem starken, unverwundlichen Metallgitter ist von oben leicht zu befüllen. Mit Kette zur Aufhängung. Ø 24,5 cm, H 25 cm.

Best.-Nr. 07407-8 15,95 €

4 Hochwertige Erdnüsse

Weiche, ölhaltige Erdnüsse von bester Qualität mit einem für Gartenvögel idealen Gehalt an Energie und Eiweiß. Für Meisen, Kleiber, Grünfinken, Spechte.

2,5 kg Best.-Nr. 07472-6

12,49 € (1 kg = 5,00 €)

5 kg Best.-Nr. 07472-7

21,99 € (1 kg = 4,40 €)

10 kg Best.-Nr. 07472-8

41,99 € (1 kg = 4,20 €)

Neu: GEVO Wildvogelfutter

Hochwertiges Wildvogelfutter mit artgerecht aufeinander abgestimmten Zutaten, in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Radolfzell entwickelt.

5 Fettfutter Premium

Enthält grobe Weizenflocken, grobe Haferflocken, Futterrosinen, Erdnusskerne und Tafelöl in Lebensmittelqualität.

2,5 kg Best.-Nr. 07406-0

6,10 € (1 kg = 2,44 €)



Größe

12



11



13



14



15



16



17

Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

☎ Bestell-Hotline 0180-5 333 038*

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/min.

Fax 0511-89 81 38-60. info@nabu-natur-shop.de
NABU Natur Shop, Gutenbergstr. 12, 30966 Hemmingen.
www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht. Bitte rufen Sie uns vor einer eventuellen Rücksendung an.

Bitte senden Sie mir Ihre kostenlosen Kataloge zu.

Absender: _____

Telefon: _____

Blick zurück nach vorne

Betrachtungen zum
Naturschutz in Deutschland.

Das unmittelbar vor der Wiedervereinigung beschlossene Nationalparkprogramm der DDR gehört zu den großen Glücksfällen des Naturschutzes. Zu verdanken ist dies vor allem einem kleinen Kreis um den damaligen stellvertretenden Umweltminister Michael Succow. Später wurde Succow unter anderem mit dem Alternativen Nobelpreis geehrt, er war NABU-Vizepräsident und ist heute Kuratoriumsvorsitzender des NABU.

Nach mehr als 20 Jahren liegt nun eine ausführliche Bilanz der Entwicklungen seit 1990 vor. Unter dem Titel „Naturschutz in Deutschland“ geben die Autoren „Rückblicke – Einblicke – Ausblicke“, so der Untertitel. Dabei beginnt der

Rückblick mit einer lesenswerten Vorgeschichte des Naturschutzes. Speziell behandelt wird zudem die Naturschutz-Entwicklung in der DDR, prägende „Vordenker und Wegbereiter“ werden ebenso vorgestellt wie der „Kulturbund als Freiraum“. Ein großer Teil der im Kulturbund der DDR tätigen Naturkundler und Naturschützer fand später eine Heimat im NABU.

In einem weiteren zentralen Abschnitt taucht der Leser schließlich „live“ ein in die ebenso kreative wie chaotische Wendezeit. Die Hauptakteure von damals schildern detailliert, wie es schließlich mit Fleiß und Geschick zur Ausweisung von Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks kam, die Aufnah-

me in den Einigungsvertrag fanden. Im zentralen Teil des Buches werden genau diese Schutzgebiete vorgestellt. Kenner der Materie, oft die Reservatsleiter, porträtieren die Landschaften und die Schutzerfolge.

Im dritten Teil von „Naturschutz in Deutschland“ kommen die Autoren zurück zur gesamtstaatlichen Perspektive. Sie analysieren die Möglichkeiten für Großschutzgebiete und stellen verschiedene Akteure vor, darunter auch die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Ganz zum Schluss wird es dann unter dem Titel „Naturschutz in einer sich dramatisch ändernden Welt“ grundsätzlich. Alleine für diese tiefeschürfende und erhellende Darstellung der Herausgeber Michael Succow, Lebrecht Jeschke und Hans Dieter Knapp mit Schlussfolgerungen für den „Naturschutz in Deutschland“ lohnt es sich, dieses Werk zu lesen.

Dass der Band auch noch 240 tolle großformatige Farbbilder aus den Schutzgebieten enthält, soll nicht unerwähnt bleiben. „Naturschutz in Deutschland“ vereint also gleich mehrere Bücher in einem. □

Michael Succow, Lebrecht Jeschke und Hans Dieter Knapp (Hg.): *Naturschutz in Deutschland*. – 336 Seiten. 29,90 Euro. Ch. Links 2012. ISBN 978-3-86153-686-4.



Anzeigen

TONI
gegen
VOGELTOD
an Turbinen u. Fassaden
www.vogelschutz.org

Natur-Kultur-Foto-Touren
Gambia
Äthiopien Thailand
Indien Sri Lanka Australien
Rumänien Ungarn
Slowakei Venezuela
Argentinien Peru
Terra unica
www.terra-unica.de
info@terra-unica.de
Reisen Tel 0202 507633



Naturbilder 2013 und Kraniche 2013

Die neuen Fotokalender von
Dieter Damschen
Direkt beim Autor
☎ 05849-9716881
www.dieterdamschen.de

ORNIWELT
www.orniwelt.de
Ausrüstung für Naturbeobachtung
und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte,
Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften
Markenhersteller, wie zum Beispiel:

Leica ZEISS Kowa
me opta MINOX STEINER u. v. m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir
beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener
Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an,
schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns
in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgörs (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

**ORNITHOLOGISCHE
STUDIENREISEN 2012/13**

von Biologen geführt, 4 bis 12 Teilnehmer

- * SPANIEN ü. Jahreswechsel 27.12. – 05.01.13
Doñana & Extremadura – Gleitaar u. Kaiseradler
- * GAMBIA/SENEGAL 01.02. – 16.02.13
Küste, Baumsavanne, Galeriewälder, Ergänzungstage im Norden Senegals möglich bis 23.02.13
- * SRI LANKA (NEU) 01.03. – 16.03.13
- * TUNESIEN 23.03. – 05.04.13
5 Nationalparks u. kulturelle Höhepunkte ü. Ostern
- * LESBOS 26.04. – 05.05.13
Türkenkleiber, Türkenammer, Maskenwürger u.v.m.
- * SPITZBERGEN m. NABU Hamb. 23.06. – 01.07.13
Expeditionsreise auf dem Schiff MS Quest
- * ISLAND m. Westmännerinseln 25.06. – 06.07.13
- * LITAUEN (NEU) 03.09. – 10.09.13
- * MALLORCA 21.09. – 29.09.13
- * KUBA – Zapata und Osten 09.11. – 05.12.13

Außerdem im Programm: Spitzbergen-Umrundung, Antarktis, Falkland/Südgeorg. & Naturfotoreisen weltweit

Reisen in die Natur
Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel.: 071 51/99 46 10, Fax: 071 51/99 46 11;
E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

Hochgras - Mäher
Kreisel- oder Mulchmäher für
Streuobstwiesen, Biotop- und
Landschaftspflege.
Oder mähen Sie etwa
noch mit einem
Balkenmäher? 12
Typen
bis
1,20m
+ MwSt.

frei Hof ab 995.-€ **VIELITZ**
www.vielitz.de Qualität seit 1959
Tel.: 0421-633025 E-Mail: info@vielitz.de

Das nächste „Natur-
schutz heute“ zum
Vogel des Jahres 2013
erscheint am 25. Januar.
Anzeigenbuchungs-
schluss: 30. November.

„Ich kann die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen.“

Lina Hähnle

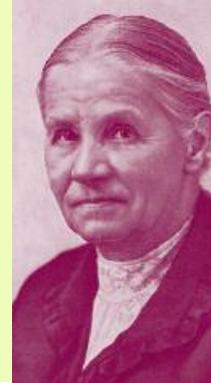
Natur wieder Natur sein lassen



Bleibendes schaffen

In der NABU-Stiftung setzen sich Naturfreunde dafür ein, dass wertvolle Lebensräume heimischer Tiere und Pflanzen durch Ankauf bewahrt werden. Spenden an die NABU-Stiftung fließen sofort in die Projekte.

Stiften ist dagegen das Richtige für all jene, die langfristig wirken wollen. Mit einer Zustiftung, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament, erhöhen Sie das Stiftungskapital. Hier bleibt Ihre Zustiftung unangetastet, nur die Kapitalerträge werden für die Naturparadiese der NABU-Stiftung verwendet. Die Schönheit unserer Natur bleibt so für unsere Kinder und Enkel erhalten.



Lina Hähnle,
Gründerin des
Naturschutzbundes Deutschland
(NABU)



Coupon in einem Umschlag abschicken!

Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos (bitte ankreuzen):

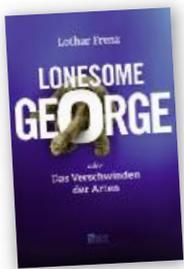
- nähere Informationen über Spenden und Zustiftungen
- die Broschüre Testamente für Mensch und Natur
- den aktuellen Jahresbericht der NABU-Stiftung

Meine Adresse:

Name, Vorname	Straße, Hausnummer	Postleitzahl, Ort	Telefonnummer
---------------	--------------------	-------------------	---------------

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe Herr Christian Unselt, Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde
Telefon 03331 – 26 04 70 Naturerbe@NABU.de www.Naturerbe.de

Spenden und Zustiftungen an die gemeinnützige NABU-Stiftung sind steuerlich abzugsfähig.

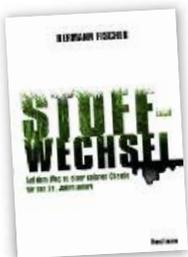


Kein Happy End

Es hat nicht sein sollen. Wenige Stunden, nachdem Lothar Frenz' Buch *Lonesome George* in Druck gegangen war, kam die Nachricht vom Tod der legendären Riesenschildkröte auf der Galápagos-Insel Santa Cruz. „Gibt es noch ein Happy End für Lonesome George?“, heißt es im Klappentext. Nein, kein Happy End für George. Er wurde rund hundert Jahre alt und galt als letztes lebendes Exemplar seiner Spezies.

Der Biologe und Filmemacher Lothar Frenz beschreibt das manchmal dramatische und oft leise Verschwinden der Arten. *Lonesome George* ist ein Buch voller überraschender und skurriler Geschichten. Alle diese Geschichten verraten uns etwas über die Mechanismen des Lebens und Sterbens: Warum und wann kommt es zum Aussterben? Was passiert, wenn Spezies verschwinden?

Lothar Frenz: *Lonesome George oder Das Verschwinden der Arten*. – 352 Seiten. 19,95 Euro. Rowohlt Berlin 2012. ISBN 978-3-87134-738-2.



Solare Chemie

Chemische Wandlungsprozesse sind die Basis allen Lebens. Doch seit über einem Jahrhundert herrscht die erdölbasierte „harte Chemie“ nahezu unangefochten, und in der Produktion von 90 Prozent aller Alltagsüter sind ihre

Giftstoffe immer noch allgegenwärtig. Die Folgen für Natur und Umwelt sind bekannt – weniger, dass auch hier ein *Stoff-Wechsel* hin zu erneuerbaren Rohstoffen möglich, ja unvermeidlich ist. Ob bei Baustoffen, Farben oder Verpackungen, bei Textilien, Kosmetika oder im modernen Automobilbau – die Potenziale einer nachhaltigen Chemie warten nur darauf, ausgeschöpft zu werden.

Hermann Fischer, Gründer der Firma Auro Naturfarben und NABU-Präsidiumsmitglied, zieht in seinem Buch auch Chemie-Laien und -Verächter in seinen Bann. Er analysiert, warum die klassische Chemie abgelöst werden muss, und beschreibt die Chancen einer solaren Chemie an einer Fülle einprägsamer Beispiele.

Hermann Fischer: *Stoff-Wechsel. Auf dem Weg zu einer solaren Chemie für das 21. Jahrhundert*. – 304 Seiten. 18,95 Euro. Kunstmann 2012. ISBN 978-3-88897-784-8.



Wälder statt Holzäcker

Naturnaher Mischwald ist wichtig. Denn er wird zum Beispiel mitentscheiden, wie wir und nachfolgende Generationen mit den immer häufigeren Hochwassern, Lawinen oder Orkanen fertig werden.

Statt „Wald vor Wild“ gilt vielerorts „Wild vor Wald“. Aus dem scheuen Reh ist längst ein Massentier geworden und der Wald zu einem artenarmen Holzacker verkommen. Der Förster Georg Meister kämpft seit über 50 Jahren mutig und konsequent gegen diese Fehlentwicklung. In seinem Revier hat er beispielhaft gezeigt, wie naturnahe Wälder nachwachsen können.

Claus-Peter Lieckfeld: *Tatort Wald*. – 272 Seiten, 22,99 Euro. Westend 2012. ISBN 978-3-86489-012-3.



Erfolgsmodell Kakerlake

Ein Hotel, spätnachts: Hannes Sprado hat eine einprägsame Begegnung mit Kakerlaken. Plötzlich tauchen sie auf und rennen quer durchs Zimmer. Als er endlich eine erwischt, kann er sie selbst mit roher Gewalt nicht außer Gefecht setzen. Sprado entwickelt immer mehr Respekt für diese Tiere.

Kakerlaken sind ein Erfolgsmodell der Evolution. In 350 Millionen Jahren haben sie sich weder von Eiszeiten noch von Meteoriten beeindrucken lassen. Sie finden Nahrung in allem, was sie umgibt, und würden als Einzige einen Atomschlag überleben. Die amüsante Geschichte einer faszinierenden Spezies.

Hannes Sprado: *Verfressen, sauschnell, unkaputtbar. Das phantastische Leben der Kakerlaken*. – 192 Seiten. 8,99 Euro. Ullstein 2012. ISBN 978-3548374130.



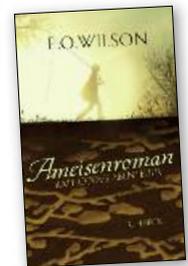
Mühen der Wende

Der Ausstieg aus der Atomenergie ist beschlossene Sache. Doch wie sieht es eigentlich mit einer Wende in der Wirtschaft aus? Sollten wir von Unternehmen nicht wirtschaftliche Nachhaltigkeit als oberstes Unternehmensziel fordern? Auch die Verkehr, Landwirtschaft und Ernährung erweisen sich als wen-

de-resistent. Das neue *Jahrbuch Ökologie* rückt brisante Themen wie die Lebensmittelverschwendung in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Die Beiträge verschiedener Autoren beleuchten den aktuellen Stand der Wende-Debatte in den Themenbereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Ernährung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Jahrbuch Ökologie 2013: Wende überall? Von Vorreitern, Nachzüglern und Sitzenbleibern – 256 Seiten, 21,90 Euro. Hirzel 2012. ISBN 978-3-7776-2278-1.



Mensch und Ameise

„Was zum Teufel machst du hier?“, schnauzt Frogman Raff Cody an, als der Junge gutgläubig das Grundstück des angeblichen Mörders betritt. Gerade einmal fünfzehn Jahre alt, möchte Raff zusammen mit seinem Cousin Junior nur eines: einen Blick auf Frogmans sagenhaften Alligator werfen, von dem es heißt, er sei mit seinen über vier Metern der größte der Welt.

So beginnt der *Ameisenroman* des Biologen und Ameisenforschers E.O. Wilson, der die aufregenden Abenteuer eines Huckleberry Finn unserer Tage erzählt. Ruffs Forscherdrang macht ihn zum Zeugen der Entstehung und Zerstörung von vier Ameisenvölkern, deren Geschichten „Epen auf einem Picknickplatz“ gleichen. *Ameisenroman* ist eine raffinierte Mischung aus Thriller, Familiensaga und Parabel.

Edward O. Wilson: *Ameisenroman. Raff Codys Abenteuer*. – 432 Seiten. 19,95 Euro. C.H. Beck 2011. ISBN 978-3-406-62198-7.



GRÜNER TELEFONIEREN

Kann ein Mobilfunktarif nachhaltig sein?



NABU
Umwelt-Tarif

Grün. Günstig. Geht doch!

-  Umweltfreundliche SIM-Karte aus 90% recyclingfähigem Papier¹
-  100% Ökostrom für den Netzbetrieb¹
-  Klimaneutraler Versand über DHL GoGreen¹
-  Gutscheine für Solar-Ladegerät
-  Jeden Monat 15% des Netto-Rechnungsbetrags² für NABU-Projekte

Weitere Informationen: www.NABU-umwelt-tarif.de



¹ Reduzierung des Plastikanteils der SIM-Karte um ca. 90 % durch Kartenhalter aus recyclingfähigem Papier. Für die Kunden im NABU Umwelt-Tarif wird anteilig 100 % Ökostrom mit dem „Grüner Strom Label“ (GSL) für den technischen Betrieb des Mobilfunknetzes bezogen. Klimaneutraler Versand (DHL GoGreen), Verwendung von umweltfreundlichem Papier (Blauer Engel) für alle mitgelieferten Dokumente sowie digitale Mobilfunkrechnung.

² Ohne Sonderrufnummern, (Mehrwert-)Dienste, Ausland und Roaming. Mit dem Erlös aus dem NABU Umwelt-Tarif unterstützt E-Plus unter anderem folgende Natur- und Umweltschutzprojekte des NABU: Willkommen Wolf, Weißstörche auf Reisen, Untere Havel.

unterstützt von

e-plus⁺

Ihr Kennenlern-Gutschein

AKW Art. 914575 | DE-ÖKO-039

Es freut uns, dass wir dieses spezielle Angebot für Sie, die Leserinnen und Leser von Naturschutz heute kreieren konnten. Im Paket enthalten sind diese 12 Weine zu 75 cl. Sie sparen 50%.

Ja, ich will von diesem Exklusiv-Angebot profitieren. Bitte senden Sie mir je einen Karton Vinya Laia, 2009 und Canta Rasim, 2010 für € 58.20 statt ~~€ 116.40~~ (zzgl. Anteil Porto/Verpackung € 5.90)

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat GmbH

Nabu Leseraktion

Marian Truniger

Hegenheimer Straße 15

79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:

Telefon **07621-16775-0**

Telefax **07621-16775-1**

E-Mail **kundenservice@delinat.com**

Bitte ergänzen Sie folgende Zeilen von Hand:

Telefon

E-Mail

Zusätzlich zum gesetzlichen Rückgaberecht von 14 Tagen gewährt Delinat auf alle Weine während der empfohlenen Lagerdauer ein Rückgaberecht. Mehr dazu: www.delinat.com/agb
Angebot gilt solange Vorrat. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Bitte haben Sie Verständnis, dass pro Haushalt nur eine Bestellung möglich ist. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.



Spezial-Angebot von Delinat für Leserinnen und Leser von Naturschutz heute Zwei Goldmedaillen-Gewinner. Für Sie mit 50% Rabatt.

Dieses Angebot richtet sich exklusiv an Leserinnen und Leser von Naturschutz heute.

Bitte beachten Sie, dass Sie nur vom Exklusiv-Rabatt von 50% profitieren, wenn Sie mit dem obenstehenden Coupon oder über die spezifische Landing-Page bestellen: www.delinat.com/nabu



**zwei Goldmedaillen-
Gewinner (Berliner Wein Trophy)**

**Je einen Karton
à 6 Flaschen**

**von beiden Gold-
medaillen-Gewinnern:**

Statt € 116.40 nur € 58.20



DELINAT

Wein aus gesunder Natur



Die **Berliner Wein Trophy** ist ein internationaler Weinwettbewerb, der höchsten Qualitätsstandards unterliegt und sich in die Familie der großen renommierten Weinprämierungen einreicht. Professionelle Verkoster aus allen Teilen der Welt schätzen diese Veranstaltung.

Vinya Laia Catalunya DO 2009

Listenpreis € 10.90 (1l € 14,53)

Vinya Laia - ein Wein so betörend wie sein Name. Geschmackliche Vielfalt und Ausdrucksstärke verraten seine südliche Herkunft. Zweifacher Medaillengewinner mit Höchstbewertungen bei Kundinnen und Kunden von Delinat.

Dichtes, leuchtendes Kirschrot; herrliche Aromenfülle, darunter Anklänge von Steinfrüchten und Beeren, dann wieder würzige Akzente, unterlegt durch feine Röstaromen wie Vanille oder Mokka; voller Ansatz mit viel südlichem Charme; ausgewogen am Gaumen mit beachtlicher Komplexität; feines Tannin mit aromatischem Abgang.



Canta Rasim Pays d'Oc IGP 2010

Listenpreis € 8.50 (1l € 11,33)

Wenn Trauben singen und Menschen lachen: Der Canta Rasim nimmt Sie mit in den Süden Frankreichs; das Weinerlebnis für alle Sinne.

Leuchtendes Kirschrot; dezentes Bukett nach Kirschen, Brombeeren und frischen Waldbeeren, Noten von Schokolade und Mokka; weicher, frischer Auftakt, zu Beginn rassige Beerenaromen, welche sich perfekt in den fülligen Körper integrieren, präsentiert sich am Gaumen fruchtig und elegant, begleitet von süßlich wirkenden Noten, Anklänge von Würzaromen und mineralischen Komponenten, feinkörniges, reifes Tannin, anhaltender Abgang, getragen von aromatischen und fruchtigen Noten.



Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/nabu



Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 32 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.